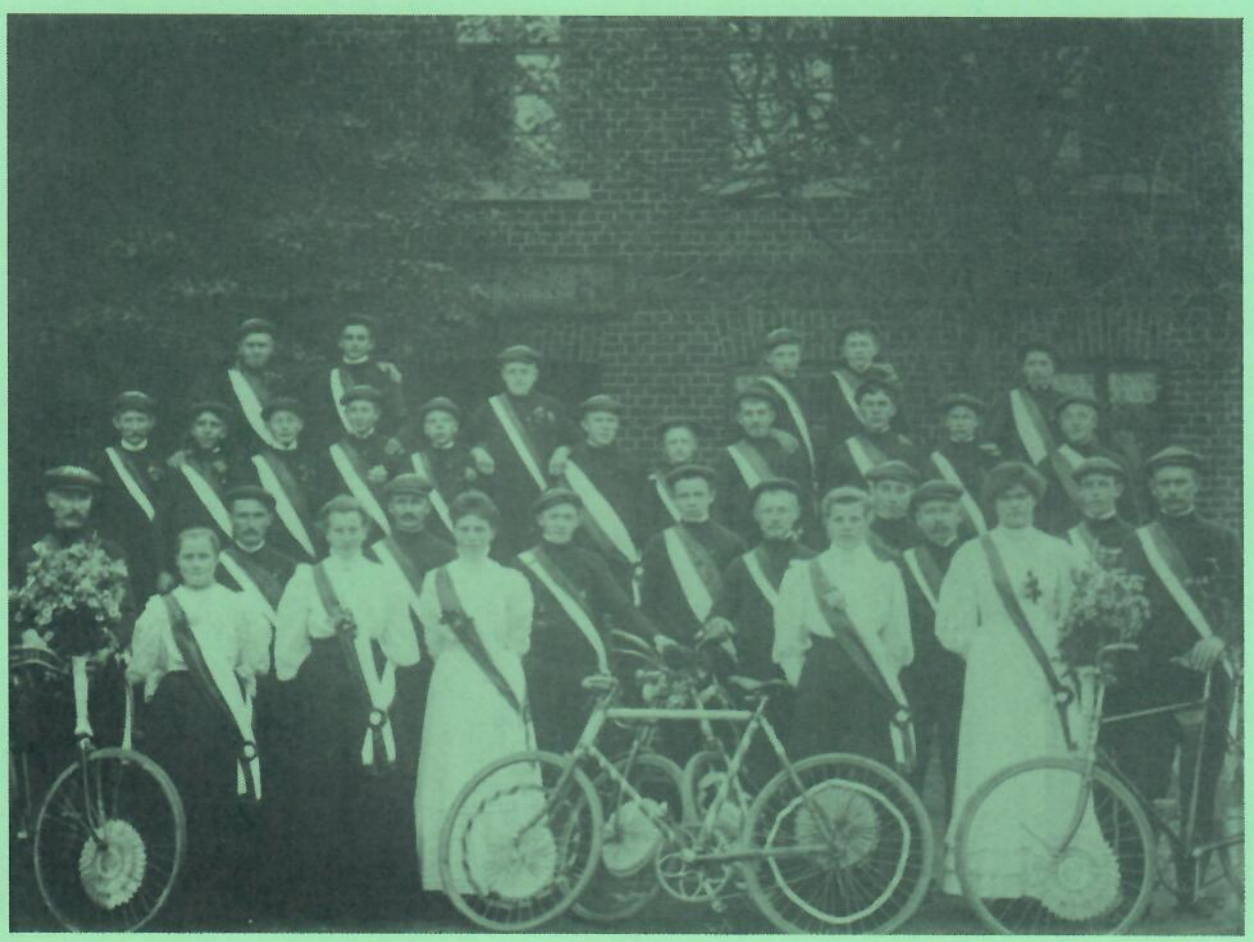
Brockhagener Dorfspiegel

1993/94



Herausgegeben

vom

Heimatverein Brockhagen

LIEBE LESER des BROCKHAGENER DORFSPIEGELs

Die Chronik-Gruppe des Heimatvereins Brockhagen hat die zweite Ausgabe des Dorfspiegels mit viel Freude - aber auch mit einigen Schwierigkeiten - zusammengestellt und wünscht nun auch Ihnen viel Freude an dem neuen Heft.

Folgende Autoren und Freunde der Arbeitsgruppe Chronik haben die Beiträge dieser Ausgabe zusammengestellt:

Plattdeutsches servierten Elly Barteldrees und Minette Elbracht -

Die Beiträge aus der Franzosenzeit beschaffte Fritz Goldbecker -

Das Patent der Holzgabelschüppe besorgte Günter Didzuneit -

Über die Kartoffel sowie die Auswanderer konnte Friedrich-Wilhelm Dickenhorst erzählen -

Die Rückblenden auf Hoch- und Plattdeutsch sowie die Schlagzeilen stellten Minette Elbracht und Wilken Ordelheide zusammen -

Mit der Schreibmaschine wurden alle Beiträge getippt von Marianne Grüneisen und Gerhard Tönsing -

Die Überschriften baute Reinhard Beckebanze -

Das Titelbild beschaffte Petra Holländer.

Titelbild:
Anfang des Jahrhunderts gab es in Brockhagen einen Fahradverein.

Rückblende des Heimatvereins

WILKEN ORDELHEIDE berichtet über die vergangenen Monate.

Seit dem Erntedankfest 1991 haben die Brockhagener einen Spiegel mehr im Haus. Unsere Chronik-Gruppe gibt die 1. Ausgabe der Jahresschrift unter dem Titel "Brockhagener Dorfspiegel" heraus. Die Erstauflage in Höhe von 500 Exemplaren ist innerhalb kurzer Zeit verkauft, das Echo ist positiv und die "Dorfschreiber" gehen guten Mutes an die zweite Jahreschronik.

Am 18. September 1991 gestalten die Brockhäger "Platt-Freunde" mit den Steinhagener Heimatfreunden und dem Brockhagener "Flötenorchester Pfiffikus" einen heimatlichen Kulturabend. Eine hervorragende Stimmung erfüllt den vollen Saal der alten Dorfschule.

Der 1. November 1991 beginnt für viele mit einem plattdeutschen Frühstück. Werner Rekers Musikanten und die plattdeutsche Gruppe haben eingeladen und unter den Gästen freuten sich auch die Preisträger des Umweltquiz, mit dem sich der Heimatverein an den Umwelttagen in Steinhagen beteiligte. "das solltet ihr ruhig öfter machen", ist der lobende Kommentar.

Unsere Traditionsveranstaltung, das "Fellbüttkenfest", sieht in den letzten Novembertagen wieder rund 90 Gäste an den gedeckten Tischen in der alten Dorfschule. Wer immer noch glaubt, hier würde einem "Büttken" das Fell über die Ohren gezogen, kann seine Bildungslücke und seinen Magen bei der nächsten Pellkartoffel-Party füllen.

Im Januar 1992 geht es weiter im bunten Veranstaltungsreigen. Am 20. findet bei Beckmann die Jahreshauptversammlung statt. Der bekannte Bildbuchautor Franz-Josef Rütz berichtet in seinem hochinteressanten Vortrag über seine Sibirienreise.

Karneval am 27.Februar bei Beckmann ! Die Seniorengymnastikgruppe veranstaltet eine gelungene Karnevalsfete. Zwei Stunden Büttenreden und Darbietungen brachten die Brockhäger Narren aus dem Häuschen.

Den 2. April bestimmt ein mundartlicher Kulturabend. Vorträge in schlesischer, ostpreußischer, sächsischer und natürlich westfälischer Mundart, aber auch die "Berliner Schnauze" sorgen für unterhaltsame Stunden. Irene Strathmann mit ihren"Pfiffiküssen" gab den passenden musikalischen Rahmen.

Der Monat Mai wurde am 29. mit einer Grillparty für einen guten Zweck beendet. Die Landjugend, der Männerchor und der Heimatverein feierten gemeinsam und die Brockhagener Sportler können sich über einen Reinerlös von 600,-- DM für die Jugendarbeit in der neuen Sporthalle freuen.

Der Höhepunkt im Veranstaltungsreigen wurde die Ausstellung "Kreatives Brockhagen" am 21. Juni 92. Über 1000 Gäste kamen aus nah und fern in die Alte Dorfschule um die Werke der rund 30 Hobbykünstler zu bewundern und um sich Anregungen für eigene Arbeiten zu holen.
Der Versuch, einmal etwas neues auszuprobieren, hat sich gelohnt.

Das waren die größeren Veranstaltungen des Heimatvereins Brockhagen. Unsere Arbeit in den Gruppen ist aber der Grundstein für diese Angebote, die nicht nur den Mitgliedern des Vereins offenstehen. So konnte Irene Strathmann mit ihrer Flötenschule für Erwachsene und Kinder einen weiteren Aufschwung verzeichnen. Werner Reker's Akkordeongruppe ist auch außerhalb des Heimatvereins eine gern gesehene Musikgruppe. Magda Cebulla und Heike Kunter halten mit ihren Bastel- und Kochstunden die kreative Fahne hoch. Gerd Kell ist mit seiner Gymnastikgruppe eine äußerst aktive Stütze des Vereins. Die Wanderer sind mit Hugo Herbst und Klaus Kerwien einmal im Monat auf Schusters Rappen unterwegs. Die einzige plattdeutsche Jugendgruppe im Kreis Gütersloh wird von Elly Barteldrees geleitet und das gute Abschneiden von Kerstin Hohnhorst beim plattdeutschen Lesewettbewerb ist ein schöner Erfolg. Unser Holskenprofessor Fritz Goldbecker kam mit seinem Angebot der Darstellung alten Handwerks gut an.

Nach der Sommerpause fand auf der Deele des Hofes Düfelsiek eine sehr gut besuchte Erntedankfeier unter Mitwirkung der Flötengruppe "Pfiffikus", der Steinofenbackgruppe Sandforth und der Plattdeutschen des Heimatvereins statt.

Im November trafen sich die Inschriften-Schnitzer in der Tischlerei Kottmann.

Am 3. Dezember stand schon wieder das fröhliche Fellbüttkenfest auf dem Programm.

Nach dem Weihnachtsfest 1992 stand im Januar 1993 die Jahreshauptversammlung bei Beckmann an. Hannelore Leipold-Genuit hielt einen interessanten Vortrag über die Botanik in Brockhagen.

Ihr zweites Buch stellte Elly Barteldrees am 14. Februar im Rahmen eines großen Heimatnachmittags vor über 100 Gästen vor.

Die Gymnastikgruppe feierte im Februar ihr "Fünfjähriges" mit einem tollen Programm in der Gaststätte Beckmann.

Schöne Flötenmusik wurde von der Gruppe "Pfiffikus" am 21. März zu Tee und Gebäck serviert.

Zum ersten Mal in Brockhagen fand am 2. Mai ein öffentliches Maisingen statt. Alle sechs Brockhagener Chöre waren dabei und konnten sich über ein volles Haus auf dem Hofe Ordelheide freuen.

Am 3. Juni veranstaltete der Heimatverein in der Sandforther Museumsscheune einen originellen Volksliederabend mit heimischen Bänkelsängern und stellte das selbstgestrickte Volksliederbuch vor.

Eine Neuheit im Heimatverein ist die Gruppe "Halbzeit". Unter der Leitung von Heike Kunter treffen sich die Frauen um gemeinsam sinnvolle Freizeit zu gestalten.

Irene Gerdes wurde mit ihren gut besuchten Seidenmalerei-Kursen ein fester Bestandteil unseres Vereins.

Magda Cebulla und Annemarie Bante halten die "Kreative Fahne" hoch. Wir dürfen uns schon auf die nächsten Veranstaltungen freuen.

Das waren die letzten zwanzig Monate im Heimatverein Brockhagen - und die waren sehr erfolgreich .

Der Vorstand wünscht sich, daß es so weiterläuft, dann bleibt der Heimatverein eine lebendige Gruppe zum Wohle unseres Dorfes Brockhagen.

Dorfgespräch im Jahre 1985

In Brockhagen gibt es einige Leute die gerne etwas aufschreiben. Einer von diesen ist **EMIL**, er schreibt jeden Tag das Wetter auf, d.h. die Tagestemperatur, den Barometerstand und den Niederschlag, den er im Regenmesser, der vor der Tür steht, mißt.

Am ersten Septembertag nimmt er wie jeden Morgen um sieben Uhr sein Buch und notiert:

15 Grad ist es warm,

das Barometer steht auf **schön**,

und dann der Regenmesser ist gestrichen voll.

Er stutzt, wie denn das? Seit Tagen ist schönes Wetter, keine Wolke am Himmel, und nun soviel Niederschlag im Töpfchen? Er geht vorsichtig ran und betrachtet das Ganze, riecht daran und stellt fest: Schnaps im Regenmesser!
Emil überlegt - drei Häuser weiter war in der Nacht solange Musik, richtig, das Gartenfest hat ihm den fuseligen Regen beschert!
Wetterschreiber Emil überlegt und weiß auch schon, wie er das wieder quitt macht, nämlich den lieben Nachbarn zum nächsten Osterfest ein Porzellanei ins Nest zu legen.

Einwohnerentwicklung unseres Dorfes im vorigen Jahrhundert.

Brockhagen, Steinhagen und **Amshausen** bilden seit 20 Jahren eine Großgemeinde. Aber vor 200 Jahren gehörten sie auch schon zu den größten Dörfern des Kreises Halle, wie eine Volkszählung des Jahres 1817 beweist.

Stand: 1. Dezember 1817	Häuser	Einwohner
Brockhagen	410	2142
Werther	220	1583
Steinhagen	261	1503
Loxten	251	1432
Borgholzhausen	150	1124
Versmold	182	1150
Halle	123	1156
Amshausen	80	433

83 Jahre später:

Stand: 1. Dezember 1900	bewohnte Häuser	unbewohnte Häuser	Einwohner
Brockhagen	337	27	1833
Werther	288	4	2002
Steinhagen	339	12	2110
Loxten	317	1	1823
Borgholzhausen	182	0	1299
Versmold	262	3	1607
Halle	258	5	1795
Amshausen	108	3	670

(Die Zahlen wurden dem Buch **Freud und Leid im Kreise Halle** von Wolf entnommen)

Diese Zahlen sagen aus, daß Brockhagen im vorigen Jahrhundert einen großen Rückgang an Häusern und Einwohnern zu verzeichnen hatte. Unser Dorf war ursprünglich ein bedeutender Ort der Leinenherstellung. Mit der Erfindung der industriellen Webstühle wurden fast alle Weber arbeitslos. Einige Jahre versuchten die vielen Hauswebereien mit der Herstellung von Sackleinen das Unheil abzuwenden, aber für viele Bürger hieß die neue Hoffnung auch Amerika.

Auffallend ist auch die große Zahl unbewohnter Häuser in Brockhagen. Das Schicksal der Weber könnte sich in den nächsten Jahrzehnten mit der Landwirtschaft wiederholen. Die Behörden sind deshalb gefordert veränderte Nutzungen auf den Höfen zu erleichtern, damit die Bauernschaften lebenswert bleiben!

Waffenschmuggel

Ein weiterer Bericht aus der Franzosenzeit erschien im Buch "Freud und Leid im Kreise Halle" von Wolf.

Ein altes Sprichwort sagt, daß der kürzeste Weg von Münster nach Bielefeld über Brockhagen führt. Deshalb wurde unser Dorf sehr gerne für Truppendurchmärsche benutzt. Dieses hatte zur Folge, daß die Hauptwege gerade in den Wintermonaten durch tausende von Reitern und Fußsoldaten mit dem dazugehörigen Kriegsgerät auf Eisenrädern in einem trostlosen Zustand waren.. Außerdem mußte den"durchreisenden" Soldaten oft Quartier und Essen gewährt werden.

Als im Dezember 1806 ein Transport französischer Gewehre und Kanonen von Bielefeld über Brockhagen nach Warendorf zurückgeführt wurden, glaubten viele Bürger an einen Rückzugstransport durch eine Niederlage der Franzosen. Da sich die begleitenden Soldaten mit dem Verkauf von Waffen nicht zurückhielten, wurden sie in dieser Annahme noch bestärkt. Im Glauben an die angebliche Niederlage kam es vereinzelt auch zu Mißhandlungen französischer Soldaten..

Als das Fehlen von Waffen und einer Kanone aufgedeckt wurde, kamen die Brockhagener Bauern stark in den Verdacht des Waffendiebstahls. Der Pastor Wendt wurde am Sonnabend vor Neujahr des Jahres zum Posthause gerufen, um mit einem erregten Franzosen zu verhandeln. Kurze Zeit später rückte ein Offizier mit 200 Gendarmen und Infanterie im Dorfe an und drohte, das ganze Dorf in Brand zu stecken. Der Pastor überreichte den Soldaten eine schriftliche Erklärung, daß die Bauern aus Brockhagen an dem Waffendiebstahl nicht beteiligt gewesen seien. Später kamen auch der Landrat Ledebur, Kriegsrat Brune und ein Bielefelder Kaufmann dazu, um die Soldaten zu beschwichtigen. Am Abend um 9 Uhr wurde der Pastor Wendt in seiner Wohnung von 2 Soldaten in Haft genommen und die ganze Nacht über bewacht. Sie beleidigten ihn in übler Weise. Als sie am anderen Morgen endlich einsahen, daß der Pastor keine Schuld hatte, zogen sie sich zurück.

Die Belagerung des Dorfes Brockhagen dauerte 3 Tage. Während dieser Zeit kam es auch zu Zwischenfällen. Beim Bauern und Quartiergeber Wißmann, heute Dickenhorst, warfen die Soldaten Stroh vom Boden und entzündeten es auf der Deele. Der Bauer Wißmann erregte sich derart, daß er tot umfiel. Nachdem die geraubten Gewehre wieder herbeigeschafft waren, zogen die Soldaten wieder ab. Obwohl die Waffen überwiegend von auswärtigen Fuhrknechten gestohlen waren, wurde das Dorf Brockhagen noch zur Zahlung von 24o Reichstalern und zur Übernahme der Einquartierungskosten in Höhe von 600 Talern verpflichtet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden zusätzlich 5 Gendarmen nach Brockhagen verlegt, die aus Gemeindemitteln bezahlt werden mußten.

Das Brockhagener Friedensgericht

Die frühen Jahre des 19. Jahrhunderts waren ab 1806 für unsere Ravensberger Heimat durch die Eroberungsgelüste Napoleons bestimmt. Im Jahre 1807 nahm er Westfalen und auch die meisten anderen deutschen Provinzen in Besitz. Am 9. Juli 1807 kam es in der Stadt Tilsit zu einem sogenannten Frieden, in dem der allmächtige Kaiser Napoleon seinem Bruder Hieronymus, auch als der "Lustige Jerome" bekannt, ein Gebiet abtrat, welches nun als eigenständiges Königreich Westfalen mit Kassel als Hauptstadt proklamiert wurde. Die politische Verwaltung wurde nun ganz nach französischem Vorbild aufgebaut. Regierungen, Kammern und Ämter wurden aufgelöst und in neue Distrikte, Kantone und Munizipalitäten eingeteilt.

Nach Brockhagen wurde für eine gewisse Zeit ein eigenes Friedensgericht gelegt, welchem auch die westfälischen Teile von Halle und Hörste zugeordnet waren. Die Friedensgerichte übten die Rechtspflege bis zu einem Strafmaß von 40 Reichstalern aus. Über dieses Strafmaß hinausgehende Streitobjekte wurden von den nächsthöheren Tribunalen verhandelt.

Die Machthaber dieser Zeit änderten die Grenze oftmals nach ihrem Belieben, wodurch viele Dörfer unserer Heimat große Not erlitten. Am 1. Juli 1811 begann durch eine neuerliche Grenzänderung für unsere Heimat eine schwere Zeit. Während Brockhagen, Steinhagen und Kölkebeck mit ihrer gesamten Fläche dem Königreich Westfalen zugeordnet waren, wurden Hörste, Halle, Künsebeck und Amshausen von einer Staatsgrenze mit vielen Zollstationen getrennt.

Das Brockhagener Friedensgericht kann wohl nur im Sinne der damaligen Besatzer als ein solches bezeichnet werden, in Wirklichkeit war es dazu da, die Interessen eines ungeliebten Königs gegen die Bevölkerung durchzusetzen.

Auswanderer aus Brockhagen 1816 - 1900

Im Jahr 1992 wird in der Alten und Neuen Welt an die Reise des Christoph Columbus erinnert, der mit seien Fahrten die Geschichte Europas und Amerikas maßgeblich beeinflußte. Sicherlich kann man unterschiedlicher Meinung darüber sein, ob seine Entdeckungen für Amerika ein Segen waren oder nicht. Fest steht auf jeden Fall, daß der neue Kontinent als neue Heimat für die Bewohner des krisengeschüttelten Europas diente, die aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen über Jahrhunderte hinweg ihre Heimat verließen.

Über Auswanderer aus Brockhagen und aus der Grafschaft Minden-Ravensberg berichtet Friedrich-Wilhelm Dickenhorst.

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTLICHE LAGE IN MINDEN-RAVENSBERG

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts lohnte sich auch im "Leinenländchen" Minden-Ravensberg das Spinnen und Weben von Hand nicht mehr. Wie war es dazu gekommen?

Durch die Erfindung der Dampfmaschine sowie der mechanischen Spinn- und Webstühle verlor besonders die breite ländliche Schicht der Heuerlinge eine ihrer Existenzgrundlagen. Das englische Maschinenleinen und die amerikanische Baumwolle drückten den Preis der einheimischen Ware derart nach unten, daß eine furchtbare Armut und ein namenloses Elend sich ausbreitete. Handarbeit lohnte sich nicht mehr. Im Hungerjahr 1847 ist diese Krise mit den dazu kommenden Mißernten für die Einwohner von Schildesche und Jöllenbeck größer als das "schlesische Weberelend" beschrieben worden. Die Bielefelder Kaufmannschaft rettete ihren Leinenhandel durch die Errichtung der "Mechanischen Weberei Ravensberg" im Jahre 1862 und den beiden Spinnereien "Vorwärts" und "Ravensberger Spinnerei" im Jahre 1854. Sie legte damit den Grundstein zu der allmählich aufblühenden Bielefelder Leinen- und Wäscheindustrie. Die "Ravensberger Spinnerei" war damals mit 22000 mechanischen Spindeln die größte ihrer Art in Deutschland. Wie aussichtslos der Kampf der Handspinner damals war, belegt der Vergleich: ein Arbeiter an der Spinnmaschine fertigte 500 mal soviel Garn wie ein Spinner an seinem Spinnrädchen. Ebenso überlegen war auch der mechanische Webstuhl.

Im Kreise Halle gab es nach einer Gewerbezählung von 1849 noch 3516 Spinner. Sie suchten alsoAusweichbeschäftigungen, wurden "Zigarrenspinner" in Werther und Spenge, Arbeiter in den neu gegründeten Fabriken in der Nähe, an der 1847-1849 erbauten Köln-Mindener Eisenbahn, stachen Torf, mähten Wiesen in Holland, wurden im Ruhrgebiet Kohlenarbeiter oder wanderten aus nach Amerika.

DATEN UND ZAHLEN DER DEUTSCHEN AUSWANDERUNG NACH AMERIKA UM 1850

Auf nach Amerika! Dieser Ruf erscholl im 19. Jahrhundert nicht nur in Minden-Ravensberg und anderen Ländern Deutschlands, sondern in vielen Regionen Europas. Zehntausende verließen ihre Heimat, um mit ihren Familien oder als Einzelgänger ihr Glück in Nordamerika zu suchen. An der Gesamteinwanderung waren Deutsche zu 25 % in der Mitte des vorigen Jahrhunderts beteiligt. Zwischen 1844 und 1851 schwankte ihre Zahl zwischen 20000 und 70000, stieg im Jahr 1852 auf über 145000 an und erreichte 1854 mit 215000 einen Höhepunkt. In späteren Jahren wanderten teilweise weniger als 50000 Deutsche aus.

An dieser Völkerwanderung waren auch Bewohner des früheren Regierungsbezirkes Minden beteiligt; aus dieser Zeit lassen sich 15000 Auswanderer nachweisen.

In den damaligen Zeitungen warben Agenturen um die Ausreisewilligen und boten ihre Dienste für die Überfahrten an. (siehe nebensteh. Anzeige)

Für Auswanderer.

Der Unterzeichnete expedirt am 3. und 17. Tage jedes Monats vorzüglich schöne und große, in der Passagierfahrt rühmlichst bekannte, dreimastige **Segelschiffe** erster Klasse nach **Newyork, Baltimore** und **Quebec** (Canada), und befördert Passagiere dahin jederzeit zu den billigsten Ueberfahrtspreisen.

Auch mit den alle 14 Tage und zwar **Sonnabends von Bremen** nach **Newyork** abgehenden **Dampfschiffen** des Norddeutschen Lloyd werden Passagiere zu feststehenden Bedingungen und Preisen durch mich befördert.

Der Abschluß von Ueberfahrts-Kontrakten wird vermittelt durch meinen concessionirten Agenten,

Herrn W. Hartmann,
Rentmeister in Lübbecke,

welcher gleich mir jede weitere Auskunft ertheilt.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß laut Heimstätte-Gesetz vom 20. Mai 1862 jedes Familienhaupt oder jeder volljährige Einwanderer, der sich auf Bundesländereien anbauen will, seit dem 1. Januar d. J. 160 Acker (circa 200 Magdeburger Morgen) Land von der Regierung der Vereinigten Staaten zum Geschenk erhält. — Auch die Regierung von Canada gewährt Einwanderern ähnliche Vortheile, indem sie wirklichen Ansiedlern 150 Acker Land nach eigener Auswahl an den öffentlichen Straßen als Geschenk überläßt.

BREMEN, 1863.

Herm. Dauelsberg,
F. W. Bödeker Nachfolger,
obrigkeitlich angestellter und beeidigter Schiffsmakler.

Die Auswanderer wandten sich über Minden nach Bremen, den damals größten Auswandererhafen. Von Bremerhaven fuhren um 1860 die Segelschiffe regelmäßig an jedem 3. und 17. eines Monats von März bis zum Herbst nach Nordamerika. Im Jahre 1850 wurden - einschließlich der wenigen Dampfschiffe- insgesamt 170 Schiffe mit 25000 Personen abgefertigt, 1854 waren es sogar 362 Schiffe mit über 75000 Personen. Über die Hälfte der Schiffe steuerte den Hafen von New Yrk an, dann folgte Baltimore. Für die Segelschiffe mußte durchschnittlich eine Fahrzeit von 45-50 Tagen angesetzt werden, die Fahrpreise einschließlich Beköstigung und Nebenkosten schwankten für Erwachsene zwischen 35 und 50 Talern, für Kinder wurde etwa 2/3 des Preises verlangt. Als Vergleich: im Jahr 1840 wurde der Preis für ein Pferd mit 30-35 Talern angegeben.

Die Masse der Auswanderer mußte unter primitiven Verhältnissen im Zwischendeck unterkommen, wo die Auswanderer zweimal pro Woche die Lebensmittel erhielten, die sie selbst zu den Mahlzeiten zubereiteten. Die Zahl der mitfahrenden Kinder betrug häufig bis zu 30 %. Die Reedereien rechneten auf der Überfahrt mit einer Sterblichkeit bis zu 3 % der Fahrgäste.

AUSWANDERER AUS BROCKHAGEN

In den Akten über die Entlassung aus dem preußischen Staatsverband sind die Namenslisten der damaligen Auswanderer enthalten. Nach dem Gesetz zur Beförderung der Auswanderer vom 7.5.1853 und dem dazu erlassenen Reglement waren die örtlichen Agenten der Schiffsmakler gehalten, den Ortspolizeibehörden (Landratsämtern) ein namentliches Verzeichnis über die vermittelten Schiffspassagen einzureichen.

Bis zum Inkrafttreten der Verfassung des Deutschen Bundes von 1870 und der Übernahme desGesetzes über die Freizügigkeit vom 1.11.1867 als Reichsgesetz war zur dauernden Niederlassung von Preußen in einem anderen Land des Reichsgebietes und zum Erwerb der Staatsangehörigkeit in diesem Land eine Entlassungsurkunde des Heimatstaates Preußen notwendig. Durch diese Erfordernis war schon eine Umsiedlung in ein benachbartes Land wie z.B. das Fürstentum Lippe eine echte Auswanderung.

Es werden in dem Buch "Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert" folgende Personen aus dem Kirchspiel Brockhagen, bzw. in Brockhagen geboren, genannt:

1. Erlaubte Auswanderungen

Clemens Fr. Adolf B r o e l , Wohnort: Uerentrup,Kirchspiel Dornberg
Beruf: Volontär, geb. 28.3.1860 in Brockhagen
Auswanderung 1884 nach Buenos Aires/Südamerika

Christoph Aug. M a r t e n aus Brockhagen, Handlungsgehilfe
geb. 15.1.1851, Auswanderung 1876 nach Nordamerika

Heinrich W. A s t r o t h aus Brockhagen, Handarbeiter,in Kölkebeck
geb. 9.2.1858, Auswanderung 1883 nach Nordamerika

Joh. Fr. B o h n e n k a m p ,Tischler, aus Brockhagen
geb. 29.1.1859, Auswanderung 1884 nach Nordamerika

Heinr. Fr.-W. S c h ü r m a n n aus Brockhagen, Ackerknecht,
ihn zog es vermutlich 1854 nach Amerika

Franz Heinr. F e l d m a n n aus Brockhagen, auch er vermutlich
1854 nach Amerika

Heinr. Adolf P l a s s m a n n aus Steinhagen, Heuerling
Geburtsname der Ehefrau: Langenwische, Name des Kindes: Franz H.
geb. 8.11.1853. Der Herkunftsort kann auch Brockhagen sein.
1854 Richtung Amerika ausgewndert.

Heinr. Christoph B r i n k m a n n aus Brockhagen, Heuerling
Geburtsname der Ehefrau: Hülsmann. Ziel 1854: vermutlich Amerika

Joh. Heinr. B r i n k m a n n aus Brockhagen, Invalide, Ziel w.o.

Cath. Elis. U p m a n n aus Brockhagen, 1858 nach Amerika

Joh. Heinr. D i s t e l k a m p aus Brockhagen, 1859 nach Amerika

Aug. Fr. Adolf G o d t , genannt Wissmann aus Brockhagen, Beruf:
Handarbeiter, geb. 21.4.1857, ausgewandert 1883 nach Nordamerika.

Joh.Heinr. D r e w e l aus Brockhagen. Vorname der Ehefrau Cath. Vornamen der Kinder: Fr. Christian, Cath Marg., Fr.W., Johann Louise. Ausgewandert 1859 nach Amerika.

Cath. Ilsabein B e c k e r aus Brockhagen. Ausgewandert 1859 nach Amerika.

A. Louise B e c k e r aus Brockhagen, ebenfalls 1859 nach Amerika.

Heinr.W. L a n d w e h r aus Brockhagen, geb. 4.12.1832, wanderte nicht so weit aus: 1859 nach Iburg Königreich Hannover.

Ernst Fr.Aug. Ü c k e r m a n n aus Bünde, geb. 25.1.1848 in Brockhagen. Ihn zog es 1866 nach Nordamerika.

Heinr. T ö n j e s aus Brockhagen mit Ehefrau und Kindern. Ausgewandert 1867 nach Amerika.

Kaspar Heinr. S c h l ü t e r aus Hörste, Beruf Heuerling und Wagenmacher, geb. 1.4.1815 in Brockhagen, Ehefrau Franziska Charlotte, geb. 13.9.1817, Kinder: Heinrich W., geb. 25.1.1847, M.Kath., geb. 23.12.1848, Joh.Fr., geb. 19.9.1851, Franziska Charlotte, geb. 22.1.1853. Ausgewandert 1868 nach Amerika.

Herm. Christian D r e b e l aus Hörste, geb. 18.9.1813 in Brockhagen, Eltern: Ernst Fr. Drebel und M.Elis.,geb.Femmer, Ehefrau M.Dorothea, geb. 11.9.1846 in Borgholzhausen.Ausgewandert 1868 nach Nordamerika. (Der Familienname wird auch Drewel geschrieben.)

Franz Heinr. N o r d w a l d aus Brockhagen. Vater: Heinr. Nordwald. 1870 nach Amerika ausgewandert.

Cath. Louise H a n n e f o r t h aus Brockhagen, Beruf Dienstmagd, geb. 14.3.1839 in Hörste, mit Kind Georg Heinr., geb. 30.11.1862, im Jahr 1870 ausgewandert nach Amerika.

Juliane Charlotte Z u m w i n k e l aus Brockhagen, geb. 27.4.1854. Ausgewandert 1871 nach Amerika.

Christoph Heinr. Z u m w i n k e l aus Brockhagen, geb. 10.3.1856 ebenfalls 1871 nach Amerika ausgewandert.

Heinrich W. K a m p aus Oesterweg, Kirchspiel Versmold, Beruf Heuerling, geb. 15.9.1797 in Brockhagen. Ehefrau Marg.Elis.,geb. Mittendorf, geb. 20.7.1800, Kinder: Heinrich W., Henriette, geb.10.9.1840, Cath., geb. 20.5.1821 (Geburtsjahr vermutl. 1841), Cath. Wilhelmine Charlotte, geb. 23.4.1847. Ausgewandert 1856 nach Nordamerika/St. Louis.

Heinr.Fr. I n d e n b i r k e n aus Brockhagen mit Ehefrau und einem Kind 1859 nach Amerika ausgewandert.

Herm. Ludwig E l m e n t o r f aus Brockhagen, geb. 11.8.1838, wanderte nicht so weit aus: 1866 nach Oerlinghausen, Fürstentum Lippe.

Heinrich N i e d e r a s t r o t h aus Oesterweg, Kirchspiel Versmold, Beruf Heuerling, geb. 11.2.1814 in Brockhagen, Ehefrau Cath. Wilhelmine, geb. Freese, geb. 11.6.1821 in Peckeloh, Kinder: Fr., geb. 11.1.1848, Wilhelmine, geb. 15.10.1851, W., geb. 1.10.1853, Heinr., geb. 1.11.1856. Ausgewandert 1857 nach Nordamerika.

Christian Fr. S c h l ü t e r aus Bockhorst, geb. 17.2.1827 in Brockhagen wanderte 1857 nach Amerika aus.

2. Heimliche Auswanderungen

Hier handelt es sich um Personen, die sich der Militärpflicht durch heimliche Auswanderung entzogen.

Da bei der Aufstellung der einzureichenden Verzeichnisse über die heimlich ausgewanderten Militärpflichtigen es den Behöden nicht immer gelang, den neuen Aufenthaltsort der Entwichenen zu ermitteln, fehlen auch in den Verzeichnissen Angaben über den Verbleib der Auswanderer. Die meisten haben sich nach Amerika begeben, aber für einige war auch Holland ein beliebtes Ziel. Es gibt z.T. auch Justizakten über diese Deserteure und die Einziehung ihrer Vermögen.

Es handelt sich hier um 101 Personen (und einer unbestimmten Zahl von Angehörigen):

Joh.Fr. **Bille** aus Brockhagen, * um 1772. Ausgwandert vor 1793 nach Holland, + 1808.

Franz Henr. **Gieselmann** aus Brockhagen, * 2.8.1799. Eltern: Joh.Henr.Gieselmann u. M. Ilsabein Pohlmann, ausgewandert 1818 nach Amsterdam/Holland.

Joh.Heinr. **Siebert** aus Brockhagen, * 6.7.1798. Eltern: Joh.Heinr. Siebert u. A.M. Heitmann. Ausgewandert 1819 nach Amsterdam/Holland.

Joh.Eberh. **Tiefenfemmer** aus Brockhagen, * 18.7.1799. Eltern: Ernst Died. Tiefenfemmer u. Cath. Elis. Landwehr. Ausgewandert 1818.

Clamor Fr. **Baumeister** aus Brockhagen, * 14.9.1798 (uneh.), Eltern: Müller-Baumeister aus Isselhorst u. A.M. Petri vereh. Cramer. Ausgewandert 1815 nach Amsterdam/Holland.

Henr. Christoph **Breitenströter** aus Brockhagen, * 10.8.1801. Eltern: Casper Henr. Breitenströter u. M. Elis. Stöfner. Ausgew. 1819 nach Amsterdam/Holl.

Joh. Henr. **Sievert** aus Brockhagen, * 7.5.1801. Ausgewandert 1820.

Peter Henr. **Bille** aus Brockhagen, * 8.10.1802. Vater: Joh. Bille. Ausgewandert 1820.

Jobst Heinr. **Bottenmöller** aus Brockhagen, * 19.10.1802. Eltern: Heinr. Christoph Bottenmöller u. Elis. Fust. Ausgewandert 1822 nach Holland.

Fr.W. **Vahrenholz** aus Brockhagen, * 25.3.1804. Eltern: Arnold Henr. Vahrenholz u. Marg. Ilsabein Herford. Ausgewandert 1822 nach Amsterdam/Holland.

Joh.Herm. **Mühlenbäumer** aus Brockhagen, * 20.1.1804. Eltern: Heinr. Rudolph Mühlenbäumer u. M. Ilsabein Kollhorst. Ausgewandert 1828 nach Amerika.

Franz W. **Baumeister** gen. **Kramer** aus Brockhagen, * 26.1.1808. Eltern: Gerh. Heinr. Baumeister u. M. Ilsabein Kramer. Ausgew. 1828 n. Amsterdam/Holland.

Joh. Heinr. **Möhlenbäumer** aus Brockhagen, * 23.4.1809. Ausgewandert 1830 nach Holland. Bemerkung: ist 1836 zurückgekehrt.

Franz Heinr. **Krämer** aus Brockhagen, * 23.5.1812. Eltern: Joh.Fr. Krämer u. M. Ilsabein. Ausgewandert 1830.

Joh.Fr. **Krämer** aus Brockhagen, * 12.12.1813. Eltern: Herm.Henr. Krämer u. M. Elis. Wittkamp. Ausgewandert 1831.

Heinr. Christoph **Kahmann** aus Brockhagen, * 7.9.1813 (uneh.), Mutter: M. Elis. Kahmann. Ausgewandert 1832 nach Amsterdam/Holland.

Joh.Fr. **Büscher** aus Brockhagen, * 22.3.1814. Eltern: Joh.Fr. Büscher u. Johanne Friederike Stövener. Ausgewandert 1824 ins Fürstentum Lippe.

Herm. Christian **Vemmer** aus Brockhagen, * 4.12.1814 (uneh.), Mutter: M. Elis. Vemmer. Ausgewandert 1833 nach Amsterdam/Holland.

Joh.Heinr. **Reckmeyer** vulgo Uhlemeyer aus Brockhagen, * 27.2.1818. Eltern: Caspar Heinr. Reckmeyer u. Johanne Wilhelmine Vark. Ausgewandert 1839 nach Amerika. Bemerkung: soll 1840 dort gestorben sein.

Caspar Heinr. **Biele** aus Brockhagen, * 9.4.1819. Eltern: Joh.Fr. Biele u. Marg.Elis. Schulzen. Ausgewandert 1839 nach Amerika.

Herm. Fr. **Weeke** aus Brockhagen, * 17.4.1819. Eltern: Herm. Fr. Weeke u. A. Marg. Holste (+). Ausgewandert 1839 nach Amerika.

Fr.W. **Bottenmöller** aus Brockhagen, * 13.4.1820. Eltern: Fr.W. Bottenmöller u. A.M. Ausgewandert 1839 nach Amerika mit Eltern und Geschwister.

Heinr. Christoph **Kornfeld** aus Brockhagen, * 15.9.1820. Eltern: Heinr.Christ. Kornfeld u. A.M. Kahmann. Ausgewandert 1842 nach Amerika.

Herm. Christoph **Elbracht** aus Brockhagen, * 19.2.1822. Eltern: Franz Henr. Elbracht u. Cath. Ilsabein Fülling. Ausgewandert 1841 nach Amerika.

Philipp Herm. **Schoneweg** aus Brockhagen, * 6.2.1825. Eltern: Joh.W. Schoneweg u. A.M. Birkenkamp. Ausgewandert 1831. Bemerkung: mit den Eltern unbekannt verzogen.

Ernst Fr. **Drewel** aus Brockhagen, * 19.3.1826. Eltern: Herm. Christian Drewel u.A.M. Louise Reckmeyer. Ausgewandert 1846 nach Amerika.

Joh.Heinr. **Uhlemeyer** aus Brockhagen, * 12.3.1827. Eltern: Franz Heinr. Uhlemeyer u. M. Elis. Wagemann. Ausgewandert 1846 nach Amerika.

Heinr. Christoph **Wiebracht** aus Brockhagen, * 13.5.1828. Eltern: Heinr. Christoph Wiebracht u. A.M. Paulplümer. Ausgewandert 1849 nach Amerika.

Herm.Fr. **Uhlemeyer** aus Brockhagen, * 23.2.1829. Eltern: Joh.Fr. Uhlemeyer u. A.M. Großjohann. Ausgewandert 1847 nach Amerika.

Joh.Heinr. **Ordelheide** aus Brockhagen, * 25.8.1829. Eltern: Franz Heinr. Ordelheide (+) u. Cath. Wilhelmine Harstromberg. Ausgewandert 1851 n.Amerika.

Heinr. Christoph **Becker** aus Brockhagen, * 22.12.1829. Eltern: Christoph Becker u.M. Schnakenbrock. Ausgewandert 1851 nach Amerika.

Gustav W. **Kramer** aus Brockhagen, * 10.5.1830. Mutter: Louise Kramer (+). Ausgewandert 1851 nach Amerika.

Heinr. W. **Drewel** aus Brockhagen, * 11.12.1830. Eltern: Herm. Christoph Drewel u. M. Louise Reckmeyer. Ausgewandert 1848 nach Amerika.

Heinr. Adolph **Nolting** aus Brockhagen, * 13.3.1830. Mutter: M.Elis. Nolting (+). Ausgewandert vor 1852 nach Amerika.

Joh.Heinr. Fechtel aus Brockhagen, * 14.9.1830. Eltern: Herm. Christoph Fechtel u. M. Cath. Droop (+). Ausgewandert 1851.

Herm.Fr. **Niederastroth** aus Brockhagen, * 25.11.1830. Eltern: Joh.Died. Niederastroth (+) u. M. Elsis. Schöning. Ausgewandert 1852 nach Amerika.

Joh. Herm. **Herkströter** gt. **Baumeister** aus Brockhagen, * 6.10.1832. Eltern: Joh.Fr. Herkströter u. Friederike Charlotte Baumeister. Ausgewandert 1853 nach Amerika.

Gutav Adolph **Schürmann** aus Brockhagen, * 23.3.1832. Eltern: Joh.Fr. Schürmann (+) u. Cath. Dorothea Hölscher. Ausgewandert 1853 nach Amerika.

Heinr. Christoph **Hollmann** aus Brockhagen, * 15.4.1832. Eltern: Franz Heinr. Hollmann u. Marg. Louise Lindert. Ausgewandert 1852 nach Amerika.

Caspar Heinr. **Herkströter** aus Brockhagen, * 3.4.1832. Eltern: Herm.Diet. Herkströter (+) u. Christ.Agnese Bille (+). Ausgewandert 1853 nach Amerika.

Fr. Gregor **Rudolph** aus Patthorst Ksp. Brockhagen, * 18.6.1832 in Holtfeld. Eltern: Daniel Rudolph u. Franziska Lohmüller. Ausgewandert 1853 nach Amerika.

Peter Heinr. **Ströcker** aus Brockhagen, * 22.12.1832. Eltern: Joh.Herm. Ströcker u. M.Elis. Eppe. Ausgewandert 1853 nach Amerika.

Heinr.W. **Uhlemeyer** aus Brockhagen, * 29.1.1833. Eltern: Joh.Fr. Uhlemeyer u. M. Ilsabein Großjohann. Ausgewandert 1853 nach Amerika.

Heinr. Christoph **Schlüppmann** aus Brockhagen, * 10.3.1833. Eltern: Heinr. Christoph Schlüppmann (+) u.M. Ilsabein Henke. Ausgewandert 1853 n.Amerika.

Herm. Christoph **Ludwig** aus Brockhagen, * 10.11.1833. Eltern: Herm.Heinr. Ludwig (+) u. M.Elis. Herkströter. Ausgewandert 1856 nach Amerika.

Ernst Heinr. **Michaelis** aus Brockhagen, * 7.4.1833. Eltern: Franz W. Michaelis (+) u. Wilhelmine Charlotte Eilert (+). Ausgewandert vor 1856.

Heinr. W. **Herkströter** gt. **Baumeister** aus Brockhagen, * 6.10.1834. Eltern: Joh.Fr. Herkströter u. Franziska Charl. Baumeister. Ausgewandert 1855.

Herm.Heinr. **Breitenströter** aus Brockhagen, * 17.3.1834. Eltern: Heinr.Fr. Breitenströter u. Marg.Cath. Klöne. Ausgewandert 1855.

Heinr.W. **Heidemann** aus Brockhagen, * 31.1.1834. Eltern: Fr.W. Heidemann u. Christ,Elis. Droop. Ausgewandert vor 1857.

Fr.Aug. **Schürmann** aus Brockhagen, * 4.2.1834. Eltern: Joh.Fr. Schürmann (+) u. Cath. Dorothea Hölscher (+). Ausgewandert vor 1857 nach Amerika.

Franz Heinr. **Hollmann** aus Brockhagen, * 4.7.1834. Eltern: Franz Heinr. Hollmann u. M. Louise Lindhorst. Ausgewandert vor 1857 nach Amerika.

Heinr. Arnold **Uhlemeyer** aus Brockhagen, * 12.1.1835. Eltern: Joh.Fr. Uhlemeyer u. M. Ilsabein Großjohann. Ausgewandert 1856 nach Amerika.

Heinr. Christoph **Ludwig** aus Brockhagen, * 9.9.1834. Eltern: Heinr.W. Ludwig u. M.Elis. Loddweg. Ausgewandert vor 1858.

Heinr. Christoph **Schnackenbrock** aus Brockhagen, * 5.10.1835. Eltern: Heinr. Christian Schnackenbrock u. A.M. Heckewerth. Ausgewandert 1856.

Fr.Aug. **Kroos** aus Brockhagen, * 16.10.1835. Eltern: Heinr. Ludwig Kroos u. Cath. Wilhelmine Wacker. Ausgewandert 1856 nach Amerika.

Herm. Fr. **Stroeker** aus Brockhagen, * 7.3.1835. Eltern: Herm.Heinr. Stroeker u. M. Elis. Eppe. Ausgewandert vor 1858. Bemerkung: nach dem Urteil lautet der Name **Stroetker**.

Herm.Heinr. **Lindert** aus Brockhagen, * 19.4.1836. Eltern: Herm.Heinr. Lindert u. Marg. Holste. Ausgewandert 1857 nach Amerika.

Fr.W. **Weecke** aus Brockhagen, * 14.9.1835. Eltern: Heinr.W.Weecke u. A.M. Herdhecker. Ausgewandert 1856.

Joh.Heinr. **Waldeyer** aus Brockhagen, * 8.6.1836 (unehel.), Mutter: Marg. Elsabein Waldeyer. Ausgewandert 1856.

Joh.Heinr. **Hagemeyer** aus Brockhagen, * 25.3.1837. Eltern: Joh.Heinr. Hagemeyer u. Johanne Marg. Koch. Ausgewandert 1842 nach Amerika mit den Eltern.

Fr.Aug. **Holste** aus Brockhagen, * 26.9.1837. Eltern: Joh.Heinr. Holste u. M. Agnes Lindert. Ausgewandert 1852 nach Amerika mit den Eltern.

Fr.Aug. **Vemmer** aus Brockhagen, * 12.4.1837. Eltern: Heinr.Adolph Vemmer (+) u. Marg.Cath. Rille. Ausgewandert 1858 nach Amerika.

Heinr.W. **Schnackenbrock** aus Brockhagen, * 3.2.1838. Eltern: Heinr. Christian Schnackenbrock u. A.M. Heckewerth. Ausgewandert 1853 Königreich Hannover-Wellingholzhausen mit den Eltern.

Fr.Aug. **Bille** aus Brockhagen, *5.3.1838. Eltern: Heinr.W. Bille u. Cath. Agnes Teppe. Ausgewandert 1860 nach Amerika.

Heinr.W. **Klingenberg** aus Brockhagen, * 13.3.1838. Eltern: Joh.Heinr. Klingenberg u. A.M. Elis. Vormfelde. Ausgewandert 1846 nach Amerika.

Joh.Heinr. **Dellbrügge** aus Brockhagen, * 30.1.1838. Eltern: Heinr.W. Dellbrügge u. M. Johanne Banze. Ausgewandert 1856 nach Amerika.

Fr. Christoph **Hollmann** aus Brockhagen, * 8.1.1838. Eltern: Franz Heinr. Hollmann u. Marg. Louise Lindert. Ausgewandert 1849 nach Amerika mit den Eltern.

Fr.W. **Drewel** aus Brockhagen, * 9.12.1838. Eltern: Joh.Fr.Drewel u. Caroline Harstromberg. Ausgewandert 1849 n. Amerika mit den Eltern.

Franz Heinr. **Möhlenbäumer** aus Brockhagen, * 8.10.1838. Eltern: Heinr. Arnold Möhlenbäumer u. M. Louise Rübkamp. Ausgewandert 1851 nach Amerika.

Heinr. Christoph **Dickmeyer sive Dickmann aus** Brockhagen, * 22.5.1839. Eltern: Joh.Fr. Dickmeyer gt. Dickmann u.M. Cath. Schulte. Ausgewandert 1849 nach Amerika.

Herm.Heinr. **Drewel** aus Patthorst Ksp. Brockhagen, * 6.9.1839. Eltern: Heinr. Christoph Drewel u. A.Marg. Wilhelmine Heidicker. Ausgewandert 1856 nach Amerika.

Eberh. Ludwig **Elmendorf** aus Brockhagen, * 18.7.1839. Eltern: Fr. Arnold Elmendorf (+) u. A.Marg. Diekmann. Ausgewandert 1854 nach Amerika.

Joh.Heinr. **Rottenmöller** aus Brockhagen, * 30.12.1827. Ausgewandert vor 1862, vermutlich nach Amerika.

Philipp W. **Sander** aus Brockhagen, * 6.8.1840. Eltern: Joh.Heinr. Sander (+) u. Cath. Elis. Dellbrügge (+). Ausgewandert 1861.

Heinr. Christian **Adiebracht** aus Brockhagen, * 13.5.1828. Ausgewandert vor 1864, vermutlich nach Amerika.

Heinr. Aug. **Heidmann** aus Brockhagen, * 27.10.1842. Eltern: Herm. Christoph Heidmann u. A.M. Baumann. Ausgewandert vor 1864.

Heinr. Adolph **Uhlemeyer** aus Brockhagen, * 10.6.1843. Eltern: Franz Heinr. Uhlemeyer u. A.M. Wagemann. Ausgewandert 1865 nach Amerika.

Heinr. Christoph **Drewel** aus Brockhagen, * 11.9.1844. Eltern: Herm. Christian Drewel u. A.M. Ilsabein Strothmann. Ausgewandert 1866 n. Amerika.

Heinr.W. **Möhlenbäumer** aus Brockhagen, * 8.12.1846. Eltern: Heinr. Arnold Möhlenbäumer u. M. Louise Rüsskamp. Ausgewandert 1866 nach Amerika.

Joh. Christoph **Uhlemeyer** aus Brockhagen, * 31.5.1846. Eltern: Franz Heinr. Uhlemeyer u. M. Elis. Wagemann. Ausgewandert 1865 nach Amerika.

Herm.Heinr. **Vossmeyer** aus Brockhagen, * 5.5.1846. Eltern: Joh.Fr. Vossmeyer u. M. Louise Becker. Ausgewandert vor 1867 nach Amerika.

Joh.Heinr. **Hollmann** aus Brockhagen, * 9.3.µ847. Eltern: Herm.Heinr. Hollmann (+) u. M. Charlotte Plümer. Ausgewandert 1865 nach Amerika.

Fr.W. **Kiemeyer sive Kemner** aus Brockhagen, * 16.9.1847. Eltern: Jobst Heinr. Kiemeyer gt. Kemner u. Johanne Friederike Wietker. Ausgewandert angeblich 1853 nach Amerika.

Christian Fr. **Aufderhorst** aus Brockhagen, * 20.11.1848. Mutter: Cath. Elis. Aufderhorst. Ausgewandert vor 1871.

Joh.Heinr. **Bollweg** aus Patthorst Ksp. Brockhagen, * 29.1.1849. Eltern: Frt.W. Bollweg u. A.Kath. Herkströter. Ausgewandert vor 1871.-

Herm.Fr. **Zumwinkel** aus Brockhagen, * 30.1.1851. Eltern: Herm.W. Zumwinkel u. Christ. Louise Baumann. Ausgewandert 1866 nach Amerika.

Heinr.Aug. **Uhlemeyer** aus Brockhagen, * 11.3.1852. Eltern: Joh.Heinr. Uhlkemeyer u. Cath. Wilhelmine Strathoff. Ausgewandert 1866 nach Amerika.

Heinr.Fr.Aug. **Schröder** aus Brockhagen, * 28.2.1853. Eltern: Fr.W. Schröder u. Henriette Wilhelmine Spellmann. Ausgewandert vor 1875.

Fr. Adolph **Bille** aus Brockhagen, * 24.2.1855. Mutter: M.Louise Bille. Ausgewandert vor 1877.

Heinr. **Holste** aus Brockhagen, * ? , ausgewandert 1850/1851

Fr.W. **Baumann** aus Brockhagen, * ? , ausgewandert 1852, vermutlich nach Amerika.

Herm. Christoph **Hollmann** gt. **Plünder** aus Brockhagen, * ? . Ausgewandert 1866, vermutlich nach Amerika.

Carl Heinr. **Klette** aus Herford, * 2.10.1826 in Brockhagen. Ausgewandert 1859.

Joh.Heinr. **Bottemöller** aus Brockhagen, * 30.12.1827. Eltern: Heinr. Christ. Bottemöller u. Cath. Elsabein Kölkebeck. Ausgewandert 1857.

Heinr. Christian **Wiebracht** aus Brockhagen, * 13.5.1828. Ausgewandert 1863.

Joh. Fr. **Kramer** aus Brockhagen, * 19.4.1830. Ausgewandert 1868.

Franz **Elbracht** aus Brockhagen, * 26.1.1835. Vater: Kolon Elbracht. Ausgewandert 1868 nach Amerika.

Herm. Christoph **Drewel** gt. **Kleinebottemöller** auch **Luchtschmid** aus Brockhagen, * 17.9.1836. Eltern: Joh.Fr. Drewel u. M. Bottemöller. Ausgewandert 1856 nach Amerika mit den Eltern.

Heinr. W. **Hollmann** aus Brockhagen, * 14.5.1836. Eltern: Franz Heinr. Hollmann u. Marg. Louise Lindert. Ausgewandert 1856 nach Amerika.

F.W. **Femmer** aus Brockhagen, 23 Jahre alt. Ausgewandert 1847. Auswanderungsland unbekannt. Ist desertiert!

August Friedrich Adolf **G o d t** , genannt **Wissmann**

war der Bruder unserer Großmutter Johanna Catharina Leonore Dickenhorst, geb. Godt, genannt "Oma Lore". Er wanderte vermutlich zusammen mit Heinrich W. Astroth, auch aus Brockhagen, im Jahre 1883 nach Nordamerika aus.

Wenn sich auch die Spuren der meisten Auswanderer verloren, sobald sie ihre Heimat verlassen hatten, gab es von unserem Vorfahren zu seiner Schwester in Brockhagen einen regen Schriftwechsel. Leider sind diese Briefe, von denen ich als Kind und eifriger Briefmarkensammler noch die Briefmarken entfernt habe, verloren gegangen.

Was mag in diesen Briefen gestanden haben? War es ein schwerer Anfang? Wie schnell kamen sie zu Wohlstand oder wie groß war ihr Heimweh?

Das 1. Foto zeigt ihn mit seiner Frau Minnie und Enkelin vor einem typisch amerikanischen Holzhaus.

Im Jahre 1926 hat er im Alter von 69 Jahren seine alte Heimat Brockhagen wieder sehen und erleben können.

Das 2. Bild, aufgenommen im Garten von Dickenhorst's Hof, zeigt ihn im Kreise seiner Familie. Obere Reihe von links nach rechts: Seine Nichte Adele Dickenhorst, seine jüngste unverheiratete Schwester Caroline Charlotte Godt, Nichte Amanda Dickenhorst, unseren Auswanderer A.Fr. Godt, Nichte Alwine Dickenhorst und seinen Neffen Wilhelm Dickenhorst.
In der unteren Reihe sitzen seine Schwester und sein Schwager, unsere Großeltern, Lore und Heinrich Dickenhorst.

Gelebt hat er in dem kleinen Ort Wright City im Staate Missouri und dort liegt er auch neben seiner Frau Minnie auf dem Friedhof begraben. Gestorben ist er am 12. Juli 1945 im Alter von 88 Jahren. Aufgefunden hat ihn dort im Jahre 1956 Frau Ruth Ordelheide-Capelle, die im "Ravensberger Heimatkalender" schreibt: "Wir waren auf dem Friedhof. Langsam ging ich und las die Namen, englische und schweizerische waren darunter, aber es überwogen die Königs, die Niebuhrs, die Ordelheides, die Kamps, Astroths, Godts, Stracks, Hülsmann, Wippern-."

Das letzte Bild zeigt die Grabsteine von August Fr. Godt und seiner Frau Minnie J. Godt.

18.1.1992 F.W. Dickenhorst

Quellenangabe: Beiträge im Ravensberger Heimatkalender.
Buch: Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert.

Dramatische Tage am Grenzübergang Schevenbohm

Kriegshandlungen bestimmen nicht nur heute unsere Welt. Ein Bericht aus dem Jahre 1672 beschreibt schwere Zeiten in Brockhagen
Brockhagen ist ein Grenzort zwischen dem Gebiet des Großen Kurfürsten, zu dem die Grafschaft Ravensberg damals gehörte, und dem Bistum Münster, dessen Bischof sich mit Frankreich verbündet hat.

Der 30-jährige Krieg ist lange vorbei, aber es kommt immer wieder zu regionalen Konflikten. Deshalb sind besonders die Grenzorte angewiesen, eine Landwehr zum Schutze der Grenze vor Überfällen zu unterhalten. Ein solches Bündnis bestand zwischen Brockhagen,Werther und Isselhorst. Denn diese waren verpflichtet, sich im Notfall gegenseitig zu helfen.

Als nun in den Nächten um den 20. März 1672 die münsteraner Truppen mit vielen tausend Reitern und Fußsoldaten ins Land eindringen wollten, standen die 60 Soldaten der Brockhäger Landwehr vor einer schweren, fast unlösbaren Aufgabe. Werther und Isselhorst wurden mit je 100 Soldaten zu Hilfe gerufen. Am Grenzbaum Schevenbohm (= Schebaum in Vennort) konzentrierte sich der Widerstand, der aber nach drei Tagen gebrochen war. Einzelnen Gruppen war es aber auch vorher schon gelungen, die Grenze zu durchbrechen. Dann wurde das ganze Ravensberger Land von etwa 8000-10000 Soldaten und Reitern überflutet. Sie raubten, plünderten, steckten Häuser in Brand. Es gab viele Tote auf beiden Seiten. Schildsker Bauern berichteten, daß die Münsteraner 8 Wagen voll toter Soldaten mitgeführt hätten.

Einige Jahre später wird der Brockhäger Landwehrhauptmann Hugo angeklagt, die Grenze schlecht verteidigt zu haben. Der Große Kurfürst befindet aber zu Gunsten der Brockhäger. Wegen der tapferen Verteidigung der Grenze und des erlittenen großen Schadens wird Brockhagen bis zum Jahre 1715 von Steuern befreit. Neun Brockhäger Bürger fielen in diesem Krieg. Ihre Namen: H. Wissmann, Joh.-Paul Voldar, H. Landwehr, P. Schebaum, Heinr. Schebaum, Job. Obermöller, Jobst Nienhage, Paul Wortmann,Joh. Fülling.

Im Archiv stöberte
Fritz Goldbecker

Nachbarschaftshilfe hat Tradition

Nachbarschaftshilfe war in Brockhagen immer eine Selbstverständlichkeit. Besonders in der Landwirtschaft wurde diese Form der Unterstützung bei der täglichen Arbeit groß geschrieben. Besonderen Aufwand erforderten in Brockhagen die Urgewässer, wie der Abrooksbach oder der Sandforther Bach.

Die Wiesen und Felder zwischen diesen Gewässern sind überwiegend so naß, daß die Bauern mit großen Schwierigkeiten beim Einbringen der Ernte zu kämpfen haben. Viele Wiesen können von Pferden auch während der Hochsommerzeit nur mit "Moorpuschen" betreten werden, die ein Einsinken der Zugpferde im moorigen Wiesenboden verhindern sollen. Aber es kommt immer wieder vor, daß Pferde bis zum Bauch im Moor versinken und ausgegraben werden müssen. Viele Bauern führen auf ihren Heuwagen ein paar Bretter mit, die man den Pferden beim Absinken quer unter den Bauch schiebt, um sie vor einem völligen Untergang zu schützen. Der "westfälische Blanke Hans" setzt während der Frühjahrsscheeschmelze, aber auch nach starken Gewittern im Sommer viele Felder und Wiesen, aber auch regelmäßig einige Bauernhöfe knietief unter Wasser.

Um diesem Übel abzuhelfen, werden im ganzen Dorf zwischen den beiden Weltkriegen überwiegend in Nachbarschaftshilfe Entwässerungsgräben gebaut. Es werden Wasserverbände gegründet, welche die ordnungsgemäße Pflege überwachen. In Brockhagen können so viele Kilometer dieser künstlichen Wasserläufe in Handarbeit erstellt werden. Die Qualität des Grases und die Fruchtbarkeit der Felder wird dadurch erheblich verbessert.

Das Bild zeigt einen Bautrupp am "Turnholz" in Sandforth

Wovierl drüdde Tiähne häff de Minschke ?

Et kümmt mi faken sau vo, os wenn use Herrgott de Tiähne os lestes erschaffen hedde, nämlich ut de Affälle de no so harümme leigen. Vo miene Begriffe send de Tiähne nich duerhaft genoug un bestoht in de Hauptsake ut Nerven. De eisten Tiähne fallt ja meistens ohne graute Beschwerden ut, wenn se nich ma inne Fissen send, ower wer hedde met de tweiten wohl nich oll ollerhand Iärger un vo ollen Dingen Piene hat? Bi de Tanndokters send de Wartezimmer ümmer vull, just os wenn jedereine do richtig dull up wör, sick pienigen to loten. Oder es dat iele Sparsamkeit? Wenn man sick nämlich de drüdden Tiähne maken löt, - dat send de ohne Nerven - , dann kost't dat'n ganze Masse Geld. Dofo hätt man ower auk den Vordeil, dat man se einfach harutniähmen un inne Taschken stiäken kann, wenn se einem lästig wärd.

Wiert't ji iäwerhaupt, wovierl drüdde Tiähne de Minschke häff? Ick wußte et auk nich, ower neulich häff mi Ludewigs Grete do iäwer upklärt. Dat häff nämlich den Tanndoktor froget, un nu es de Upregung graut, wiel iähr ein Tann feihlt, un dat häff 'n wunnerlicke Ouersake.

Grete, -'n echten Tierfründ -, es seit korder Tied de Besitzerin von'n glautniggen Rüen, sogar einen met Stammbaum, un dorümme häff de auk besondere Qualitäten, wat hei leste Wierken bewiersen häff.

Et was zwar eist so giergen half teiggen, ower wiel dat Programm in'n Fernsehn mol wier iäwerhaupt nix dochte, beschlaut et, sick langsam fo de Nacht torechte to maken. Os et just iähre Tiähne putzt hadde, klingel no dat Telefon. Wer mochte dat sien? Ümme dürsse Tied? Grete leit olles stohn un liggen, un os et den Hörer affnamm, melle sich Lisa, iähre beste Fründin, dat hadde auk Langewiele un woll just vo'n Schlopen no 'n Mundvull küern. Dat duer un duer ower, un os de beiden sick endlich utquaddert hedden, fell Grete richtig meue int Bedde un schleip auk butz in. Et hadde sogar vogierten in'n Bad uptorümen, un dat kamm iähr düer to stohn, denn den naichsten Muorn konn et iähre drüffen Tiähne nich fienen. Wat nu? Eist os Waldi bi den Seuken holp kamm Lecht in de Angeliägenheit. De Rüe hadde, - ümme sien Frauchen to entlasten - , des Obends dat Badezimmer no up siene Wiese uprummt, 'n ganzen Ende Klopapier affwickelt, an de Handdeuker Fransen makt, un wiel hei nich recht wußte wo dat Gebiß hen soll, hadde hei et met in sien Kiäfken nuohmen un fein utenanner montiert.
Vorne up Waldis Lager leigen de Schniertiähne un witer achter de Backentiähne. Grete hedde baule de Schlag druoben, ower dat holp nu nix ma, et häff siene Tiähne bineine socht, olles inne Tuten dohn un no'n Tanndoktor brocht. De was zwar eist auk 'n biertken roatlaus, ower am Ende meine hei, vielichte könne man dat Ganze no wier tohaupeflicken, man blauts et feihle ein Tann! De Minschke hedde achtuntwintig drüdde Tiähne, un dütt wörn blaut sierbentwintig.

Grete häff de ganzen Wuohnung up'n annern Ende stellt, ower de Tann es nich to fienen! Soll Waldi denn am Ende .....? Nich uttodenken!

Nu driäp wui us jeden Dagg wenn wui met usen Niko spazierngoht inne Heie. Sobaule os Waldi sick dahlset't ümme sien Geschäft to maken, paßt wui ganz genau up. Wenn ji Grete de annern Dage seiht un et lacht ju wier met'n vullstännigen Gebiß an, dann häwwe wui den Tann wierfunen. Bes dohen wärd de Kösken inne Miälke stippt!

Patentanmeldung von Gustav Genuit

Brockhagen, den 15. Oktober 37.

An das

Reichspatentamt

Berlin S. W. 61

Gitschinerstrasse 97-103

Hiermit melde ich, der Stellmachermeister Gustav Genuit in Brockhagen Nr. 244 Kreis Halle i.W. die in den Anlagen beschriebene Erfindung an und beantrage mir ein Patent zu erteilen.

Die Beschreibung lautet Holzgabelschüppe aus gebogenem Holz für Kartoffel und andere Sachen.

Der Betrag von Mk. 25. - für die Kosten des Verfahrens sowie Mk. 7. 50 für Gebrauchsmuster - Hilfsanmeldung wird gleichzeitig an die Kasse des Reichspatentamtes eingezahlt.

Es liegen bei :

1. Anträge in dreifacher Ausfertigung.
2. Drei gleichlautende Beschreibungen mit Patentansprüchen.
3. Mit gleicher Post habe ich eine Holzgabelschüppe an das Reichspatentamt zum Versand gebracht.
4. Benennung des Erfinders.
5. Eine vorbereitende Empfangsbescheinigung auf freigemachter Postkarte.

Alle für mich bestimmten Sendungen des Reichspatentamtes sind an meine Adresse Gustav Genuit, Brockhagen Nr. 244 i. Westf. zu richten.

Von diesen Antrag und allen Anlagen habe ich Abschrift zurück behalten.

Mit deutschem Gruß !

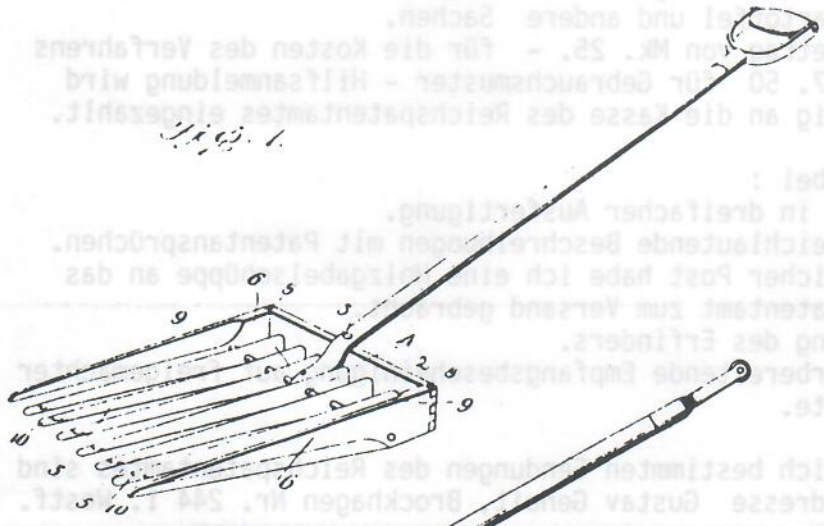
Brockhagen, den 15. Oktober 1937

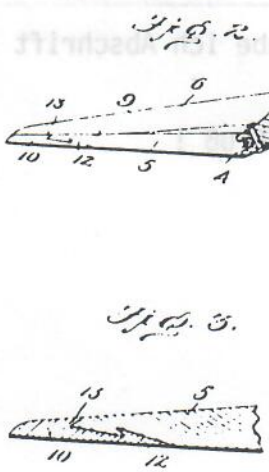
Betrifft: Beschreibung der Holzgabelschüppe aus gebogenem Holz für Kartoffeln und andere Sachen.

Der Rahmen ist aus Holz gebogen und ist vorne durch ein Flacheisen mit Winkel verbunden. Die gebogenen Holzzinken sind vorn auf das Flacheisen geschraubt, hinten in den Rahmen eingelassen und auch geschraubt. Vorn um das Flacheisen befinden sich kleine Eisen-Schleisbügel die eine Abnutzung des Flacheisens verhindern. Die Schleisbügel sind nach Bedarf leicht und ohne Kosten durch neue zu ersetzen. Der Stiel wird durch eine Eisenhülse,welche innen und außen am Rahmen angeschraubt ist, gehalten.

Vorteile: Die Holzgabelschüppe hat ca. 80% Eisen sowie 50% Eigengewichtersparnis gegenüber der im Handel befindlichen Kartoffelforke, hat ein größeres Fassungsvermögen und beschädigt keine Kartoffel. Wenn nach langem Gebrauch die kleinen Schleisbügel erneuert werden, hat die Holzgabelschüppe eine unbegrenzte Lebensdauer.

Ich bitte mir, über die Holzgabelschüppe mit gebogenem Holzrahmen und Holzzinken sowie über die kleinen Schleisbügel und Stielbefestigung ein Patent zu erteilen.





Reichspatentamt

Berlin SW 61, den 2. Februar 1938.
Gitschiner Straße 97-103

Aktenz.: G 96 463 III/45c-5

Name d. Anm.:

Aktenzeichen und Name bei allen Eingaben und Zahlungen erbeten.

Reichsbank-Girokonto,
Postscheckkonto: Nr. 2 Berlin,
Bankkonto: 20073 bei der Brandenburgischen Provinzialbank
und Girozentrale, Berlin.

An
Herrn
Gustav Genuit
in Brockhagen Nr. 244
(Kr. Halle i. W.)

Ihr Zeichen:

In Sachen der Patentanmeldung, betreffend "Holzgabelschüppe aus gebogenem Holz für Kartoffeln und andere Sachen", eingegangen am 16. Oktober 1937.

Nachstehend wird das Ergebnis der Prüfung mit der Aufforderung mitgeteilt, binnen z w e i M o n a t e n sich zu äußern.

Aus Holz hergestellte Gabelschaufeln sind, wie beispielsweise die amerikanische Patentschrift 624 zeigt, bereits bekannt geworden. Seiten- und Hinterw. sind bei dieser bekannten Schaufel aus Teilen zusammengesetzt; es ist aber auch nicht mehr neu, diese Wände aus einem Stück und zwar auch aus Holz herzustellen vgl. die schweizerische Patentschrift 190 921. Die deutsche Patentschrift 2 778 der Klasse 45 ferner läßt außer einer dem Anmeldungsgegenstand ähnlicher Stielbefestigung auch ein vorderes Querverbindungsbl. für die Zinken erkennen, das im übrigen auch als Abnutzungsblech dient. Besondere eiserne Abnutzungsbügel zeigt endlich die französische Patentschrift 679 206 Figur 5. Diese bekannten Bügel zeichnen sich dadurch vor den hier beanspruchten aus, daß die Zinken nicht nur unten, sondern auch oben vor Abnutzung schützen.

Bei dieser Sachlage kann die Erteilung eines Patents nicht in Aussicht gestellt werden.

Sollte jedoch noch eine Weiterverfolgung der vorliegenden Anmeldung etwa auf Grund sich vom Bekannten vorteilhaft unterscheidender Merkmale beabsichtigt sein, so ist ein Patentanspruch vorzulegen, der ausgehend vom Bekannten dasjenige eindeutig kennzeichnet, was demgegenüber noch als Erfindung angesehen wird. Bei Abfassung neuer Unterlagen sidn die anliegenden Bestimmungen und das Merkblatt zu beachten und insbesondere die vorschriftsmäßigen Zeichnungen vorzulegen.

Prüfungsstelle für Klasse 45c-5

Weißflog

Weißflog.

G. D. S.

Einschreiben

Die in diesem Bescheide gesetzte Frist beginnt mit der Zustellung. Anträge auf Verlängerung dieser Frist können nur bei ausreichender, möglichst durch die Beibringung von Belegen gestützter Begründung bewilligt werden (s. Bekanntmachung, betr. Gewährung von Fristen im Patenterteilungsverfahren vom 18. Januar 1935, abgedruckt im Blatt für Patent-, Muster- und Zeichenwesen 1935, Seite 6).

Kzl. Pat. 45 (neu) m. Fr.-Zus.
1.1938.50000

Einkaufen in Brockhagen

Einkaufen in Brockhagen - lohnt das überhaupt noch ?

Bieten die größeren Nachbarorte die wirklich besseren Einkaufsmöglichkeiten?
Wieviel Geschäfte gibt es in Brockhagen? Es sind mehr als du oberflächlich glauben wirst. Wir haben die Einkaufsmöglichkeiten im eigenen Dorf unter die Lupe genommen und kommen auf rund **50** Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe. Wenn du dieses nicht glauben kannst, dann wollen wir es nachstehend beweisen.

2x Kolonialwaren/Bäckerei/Fleisch
1x Textilien
1x Geschenke/Spielzeug/Eisenwaren/ Haushalt , Schmiede
2x Haus u. Garten,Futter,Heizmaterial
2x Raumausstatter
2x Sparkasse
2x Auto / Fahrrad
1x Oldtimer Spezial
1x Hi-Fi Spezial
3x Elektroartikel
1x Post
3x Metzger/Fleischerei/Partyservice
6x Gaststätte
1x Imbiß
2x Gärtnerei / Gartenbau
2x Gestecke / Blumen

1x Werbegeschenke
1x Getränke-Handel
3x Maler-Geschäft
3x Maurer-Geschäft
4x Tischlerei
1x Sägewerk
1x Zimmerei / Holzhandel
1x Fahrschule
1x Friseur und Körperpflege
1x Partyservice Spezial
3x Steuerberatung
4x Sanitär/Heizung,Wasserbau
2x Viehhandlung
1x Zelt- u. Stuhlverleih
1x Straßen- u. Tiefbau

Neu im Angebot sind auch einige Bauernläden oder Direktverkäufer nach dem Motto "Frische und preiswerte Qualität direkt vom Bauernhof".

Damit wir gesund bleiben und uns wohl fühlen, bietet unser Dorf Brockhagen auch hier eine Vielzahl von Möglichkeiten, und zwar

1 Tierarztpraxis
2 Arztpraxen / Allgemeinmedizin
1 Zahnarzt
1 Heilpraktiker

2 Fußpfleger
1 Hautpflege/Massagen
1 Apotheke

Obwohl diese Aufstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat, sehen wir also: Brockhagen bietet mehr, wie man vielleicht oberflächlich meinen könnte. Rechnen wir Zeit, Sprit-, Auto- und Parkhauskosten, nicht zu ver-

gessen die Parkplatzprobleme, und bedenken wir, daß wir in Brockhagen auch am Sonntag ein Stück Hefe oder ein paar Nägel bekommen können, daß unsere Handwerker uns im Notfall sogar des Nachts aus der Patsche helfen.
Wir konnten sogar einige Produkte ermitteln die in Bielefeld und Gütersloh wesentlich teurer angeboten wurden wie in Brockhagen.

Resümee: Nutzen wir das Angebot im eigenen Ort - es ist interessanter und vielseitiger als du glaubst !

Erinnern wir uns noch? Vor fast 10 Jahren machten Rudolf Marten und Carsten Hoffmann die gleiche Untersuchung.

Aus unserem Dorf verschwunden sind:

zwei Tankstellen, der Uhrmacher, die Drogerie,
ein Friseur, die Diskothek, der Schuhmacher.

Neu ins Dorf kamen:

der Zahnarzt, die Apotheke, Heilpraktiker, Fußpflege,
Hautpflege, ein Malergeschäft, ein Sanitär- u. Heizungsbau.

Veränderungen wird es immer geben, doch sind leere Schaufenster Alarmzeichen für ein Dorf !

Dorfgespräch im Jahre 1987

In Steinhagen finden die Kultur- und Kunsttage statt.
Ein Brockhagener Bauer meint, in Brockhagen haben die Leute auch viel mit Kunst zu tun. Wir streuen Kunstdünger,
haben einen Hof mit Namen Kunstmann,
die Brockhäger Würste kommen in Kunstdärme,
und im Herbst ist die Kumsternte mit Kumsteinhobeln, Kumstampfen und Kumsteintopf.

Vielleicht sollten wir im Dörfchen mal Kumst- und Kunsttage veranstalten, denn Kunst ist richtig aber Kumst ist lebenswichtig!

Plattdeutsches

Inne Schnuiderfuier !

Wenn iuse Opa innen Diamstergen bui sinnen Holskenmaken nich ma so recht soen konn, heng Hoe sin Wiaktuig, dat Tochmesser un de Biahrs ackerot anne Wand, sticke sick oene Puiben an un schluüer duüer de Wiesk, wo de Nower ant meiggen was.
"Wat doet tet Wia", was moest de oesten Froge, un häß diu dat Wiaglaß kloppt?
De Nower hadde fo suine Schwuine son bierden Sidehlen affmeigget un just so droe Backfell int Groenkleid inbiunen un Soessen un Harken up de Suite leggt. Soe sedden sick up de Schiufkoern un wüssen sick ümmer wat to votehlen; iawer de Früchte up iahn Acker, dat Voeh innen Stalle, iawer de giergensuitigen Hülpe un wat se sau inne Zeitung liasen hedden. Dann gengen Boede bedächtig in iahr Richtung up Hius an.
Opa sticke dann inne Kürkstuaben de Petroljumslampen an un putze mett Papuier den Reod iut den Zylinder. Mett oenen derben Flunk Füchtenpluümer un oene Göpsen Spöne sticke Hoe inne Kuakmaschuinen Fuüer an. Dann sedde Hoe nen onniken Pott Bottermialke mett inwoekten Stiuden un Schwattbrautresten up de Pladden un rodde Kamialksbamboer, dat moße langsam rord wäern, bet ett kuake un dei der onnik Korinthen in. No Fuierombt schneid Opa dann manssen no Fidibusse!

Bui Karl un Hanna woll't oll lange nich ma sau recht klappen; ett was oene Kabbeluigge, keine Vostännigung ma. Hoe was ümmer ant gnurrn un Ett loet den Kopp hangen. Sau goeht dat nich wuiter sia Hanna to Korl: "Ick go der vonaff!" Wo ett henwoll, wußte ett ower sümst no nich. S A U - moene Korl, Diu woss mui mett de droe Kinner, twoe Kaddens, den Ruün, den Stall vull Kanuinkens un den Kanarenvurgel alleine loden? Ganz sieken, schnauf Hanna, oder woest diu wat biartres? Jier gewiß, moene Karl, schmeit sick inne Bost un sia: "Lott mui gohn!"

Drum prüfe, wer sich ewig bindet !

Huier häss diu duinen Volobungsring wuier truügge, segg dat Luüt to sinnen Bruüm. Diu biss oen jömmerlicker Guizkragen !
Ick erklär de Volbung vo Null un Nichtig !
Och, -- Sau, -- sia Hoe -- "Un wo es dat Etui?"

Auf den Spuren der Kartoffel

..... von Südamerika nach Ravensberg.

200 n.Chr. Aus dieser Zeit stammen in Südamerika bei Grabfunden Trockenkartoffeln, die in Toten-Beigabegefäßen gefunden wurden.

Die Spanier lernten diese getrockneten Kartoffeln bei der Eröberung des Inkareiches auch kennen.
In Peru, Chile, Kolumbien, Ecuador und Bolivien, in den Anden, wurden "Papas" (Knollen) schon vor fast 2000 Jahren gepflanzt und neben Mais als Hauptnahrungsmittel genutzt. Später bauten die Inkas ihr großes Reich in den wenig fruchtbaren Andengebirgen soweit aus, wie ihnen Kartoffeln als Nahrungsmittel für die Bevorratung in Kriegsfällen und in Notzeiten zur Verfügung standen. Sie brachten die Kartoffeln aus den tieferliegenden Anbaugebieten hoch in die Berge, bis in 3000-4000 m Höhe, und setzten sie nachts dem scharfen Frost und tagsüber der sengenden Sonne aus, bis den Knollen alles Wasser entzogen war und sie so steinhart und damit praktisch unbegrenzt haltbar wurden; sie nannten diese Trockenkartoffeln "Chunos".

1526 Die Spanier kamen von Panama in das Inkareich und fanden dort die Kartoffelkulturen und die Chunos vor.

1538 Der spanische Krieger "Pedro de Cieca de Leon" schrieb den ersten Bericht über die Kartoffel. Er lernte sie in Kolumbien und Peru kennen. Ein weiterer Berichterstatter namens "Castellanos" bezeichnete sie im gleichen Jahr wegen der gewissen Ähnlichkeit als "Trüffel".

1553-1555 Die Chronik des "Cieca" wurde in Sevilla, Rom und Antwerpen veröffentlicht.

1560-1570 In der Umgebung von Sevilla, in Spanien, wurden vermutlich die ersten Kartoffeln in Europa angepflanzt.

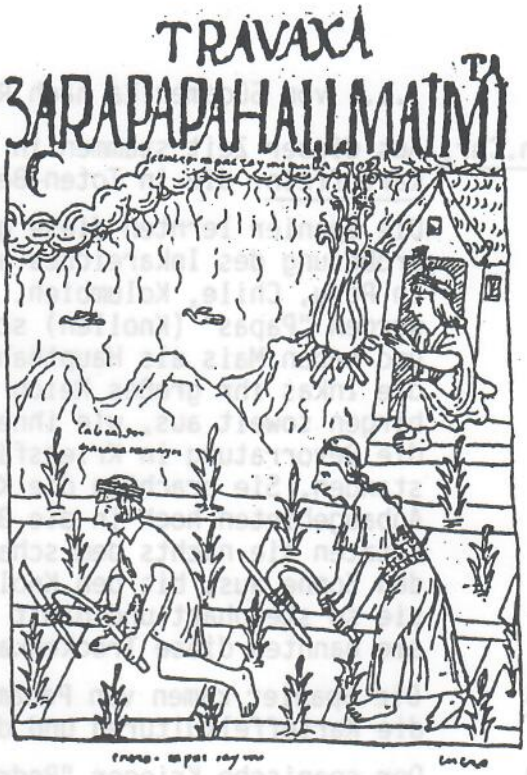
1564 Es berichten Quellen, daß Barfüßermönche die Kartoffeln nach Italien in die Toskana gebracht hätten und dort habe sich schon früh ein beachtlicher Kartoffelanbau entwickelt.

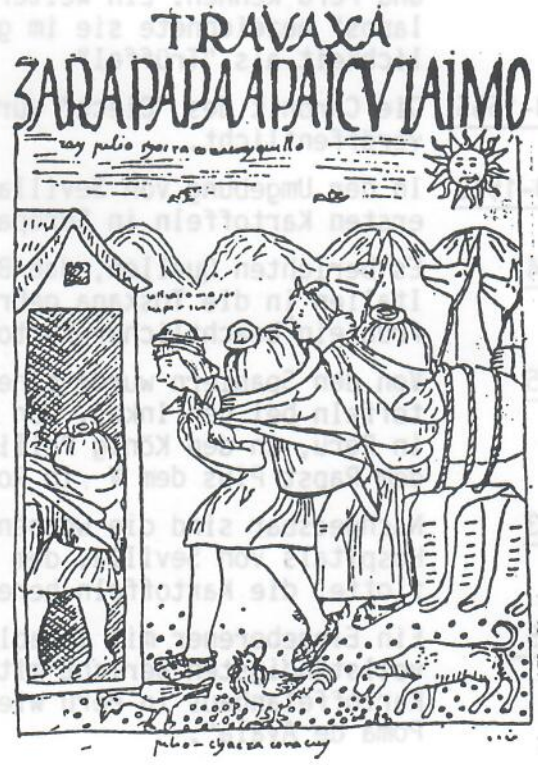
1565 Von den Spaniern wurde eine Kiste "Papas", so hießen die Kartoffeln bei den Inkas, von Cusco, der ehemaligen Inkahauptstadt in Peru, an den König Philipp II von Spanien gesandt, der sie dem Papst Pius dem V in Rom übergab.

1573 Nachweisbar sind die wöchentlichen Kartoffeleinkäufe eines Hospitals von Sevilla, dem Heimathafen der spanischen Südamerikaflotte, die Kartoffeln bereits als Schiffsproviant verwendete.

1575 Ein Eingeborener mit Inkablut gab den bisher wertvollsten und vollständigsten Bericht mit Zeichnungen über den Ablauf des Kartoffelanbaus in Peru wieder. Dieser Mann hieß "Felipe Guanan Poma de Ayala".

Die dort gezeigten Ackergeräte, Grabstock und Schollenpflug, werden heute noch von den Indios verwendet.
Es folgen 4 Zeichnungen: **Legen der Saatkartoffeln, Jäten der felder, Ernte** und **Füllen der Vorratsspeicher.**





1586 Dieses Jahr gilt als Datum für die Einführung der Kartoffel Nach England und somit ca. 20 Jahre später als nach Spanien. Es waren der Naturwissenschaftler Heriot und der englische Admiral und Entdecker Sir Walter Raleig (1552-1618), die die Kartoffeln nach England und Irland brachten und für deren Verbreitung sorgten.

1587 In dem Kochbuch vom Mundkoch des Kurfürsten von Mainz, Marcus Rumpolt, erschien das älteste deutsche Kartoffelrezept. Vermutlich hat Rumpolt die Kartoffel und ihre Zubereitung in Italien kennengelernt. Dort wurden die Kartoffeln "Taratufli" in der Toskana bereits seit 1565 in beachtlichem Umfang angebaut.

Das Kartoffelrezept findet sich in dem Kapitel: "Von allerley Zugemüß".

> Erdtepffel. Schel und schneidt sie klein, quell sie in Wasser / und druck es wol auß durch ein Härin (grobes) Tuch / hack sie klein / und rößt sie in Speck / der klein geschnitten ist, nim ein wenig Milch darunter / und laß darmit sieden, so wirt es gut und wolgeschmack.

Das Rezept ähnelt dem Schweizer Rösti. Rumpolt, ein gebürtiger Ungar, der in Italien, den Niederlanbden, in Polen, Ungarn, Böhmen, Österreich und Deutschland für viele hohe Herren Koch war, schreibt nicht, wo er dieses Rezept kennengelernt oder ausprobiert hat. Er schreibt nur im Vorwort, er "habe nichts aus anderen Büchern abgeschrieben, sondern alles mit eigener Hand an der Herren Höfe so ich gedient zugerichtet".

1588 Die ersten Kartoffeln kamen Anfang dieses Jahres nach Wien. Der Botaniker "Clusius",der bis 1587 Leiter der kaiserlichen Gärten in Wien war, erhielt einige Kartoffeln von einem belgischen Botaniker aus Mons in Belgien. Das Übergabedatum in der Aquarellzeichnung wurde "Wien 26 Januar 1588" datiert. Clusius zog nach Frankfurt a.M. und pflanzte dort wahrscheinlich im Frühjahr 1589 die ersten Kartoffeln im Gebiet der heutigen Bundesrepublik.
Wien war damals Residenz des deutschen Kaisers, so kann man auch 1588 als frühestes Datum der Kartoffel in Deutschland nennen. Clusius bezeichnete die Pflanze als "Taratufli", also mit ihrem italienischen Namen. Das läßt darauf schließen, daß ihm die Kartoffel aus Italien bekannt war.

1590 Der Nürnberger Arzt "Joachim Camerarius" (1534-1598), pflanzte im Frühjahr dieses Jahres die ersten Kartoffeln in seinem medizinischen Garten. Die Ärzte verwendeten damals hauptsächlich Pflanzen als Heilmittel. Sie waren folglich immer auf der Suche nach neuen, bisher unbekannten Gewächsen. Der Kartoffel aus Südamerika ging der Ruf einer wirkungsvollen Heilpflanze voraus, denn in alten Berichten der Spanier über Südamerika wird überliefert, daß die Ureinwohner diese Knollen nicht nru als Nahrungsmittel, sondern auch zur Heilung verschiedener Leiden benutzten. Sie legten rohe Kartoffelscheiben auf Knochenbrüche, rieben sich gegen Kopfschmerzen die Stirne mit rohen Kartoffeln ein, trugen

sie in Taschen um Rheumatismus vorzubeugen und aßen sie mit anderen Nahrungsmitteln um Verdauungsstörungen abzuhelfen.

1594 Die ersten Kartoffeln kamen nach Berlin an den kurfürstlichen Hof. Die Verbreitung in Baden, Braunschweig und Westfalen soll unmittelbar danach erfolgt sein.

1596 Der damals berühmte Professor "Caspar Bauhin" in Basel beschrieb die Kartoffelpflanze in seinem großen botanischen Werk der 2700 zur Zeit bekannten Pflanzen.

1613 Der Maler "Basilius Besler" zeichnete eine Kartoffelpflanze, die im botanischen Garten zu St. Wilibert in Eichstätt an der Altmühl in Bayern gewachsen war.

1635-1646 In den Katalogen der Universität Altdorf bei Nürnberg wurde die Kartpffel erwähnt.

1647/1648 Der Bauer "Hans Roggler" aus Selb brachte die Pflanze mit ins Vogtland. Die Vogtländer gehörten auch zu den ersten in Deutschland, die den Wert der neuen Frucht erkannten. Von ihnen stammen noch heute bekannte Beispiele der Verwendung und Zubereitung.

1701 In Altbayern wird über den Anbau von Kartoffeln berichtet.

1708 Aus England wurden Kartoffeln nach Mecklenburg importiert.

1710 Der Waldenser Kolonist "Antoine Seignoret" brachte Augsburger- und Nürnberger-Kartoffeln nach Württemberg, wo sie eine rasche Verbreitung fanden.

1722 Aus den Akten des "Hauensteiner Streites um den Grundbirn-(Kartoffel)Zehnten" aus der Pfalz ergibt sich, daß dort und in zahlreichen anderen Gemeinden die Pfarrer, die kein Gehalt, sondern Zehnteinnahmen bezogen und zum Teil schon seit 1715 ein Kartoffelzehnten empfangen haben.

1733 Das Universal-Lexikon von J.H. Zedler, erschienen in Halle/Saale und Leipzig berichtete: "Tartuffeln ....., nunmehr aber auch in unseren Gärten häufig angetroffen werden." und über die Zubereitung: "Man pflegt sie in Wasser abzukochen .....".

1746 Friedrich der Große, König von Preußen, ordnete in seinen neuen Provinzen, insbesondere in Schlesien und Pommern, den Kartoffelanbau ausdrücklich an. Die Pflanzkartoffeln wurden kostenlos verteilt.

1757 Als alle seine Anstrengungen nicht den gewünschten Erfolg brachten, befahl der "Alte Fritz" den Anbau von Kartoffeln für jeden seiner Bauern. Dragoner wurden übers Land geschickt, die kontrollieren sollten, ob die verteilten Pflanzkartoffeln auch wirklich angepflanzt und gehegt werden.
So erließ er Induktionen wie Tartoffeln anzubauen und mit Nutzen zu gebrauchen sind. In ihnen ist nachzulesen, daß diese Erdfrucht durch Kochen im Dämpfer weit schmackhafter wird. Zur Zubereitung ist in § V gesagt: "Der gemeine Mann genießt sie mit großer Schonung des Brodes entweder ganz oder zu einem Mus oder Brey. Man kocht sie in Wasser ab, zieht die äußere Schale ab und ißt sie mit Salz oder Butter oder Hering."

1786 Der Jöllenbecker Pastor Moritz Schwager (1768-1804) schreibt in seinem Bericht "Über den Ravensberger Bauer" folgendes über die Kartoffel:

> "So weit unſre Bauern im Ackerbau vorwärts ſind, ſo weit ſind ſie zum Theil im Gartenbau noch zurück. Ihre Küchenkräuter ſind brauner Kohl, hin und wieder etwas weiſſer, groſse Bohnen, Erbſen, Vitesbohnen, gelbe und weiſse Rüben und vorzüglich Cartoffeln. Mohrrüben werden faſt nur allein fürs Vieh gezogen, weiſſe Rüben werden faſt nur allein fürs Vieh gezogen, weiſſe Rüben werden auch wenig gegeſſen, Cartoffeln aber deſto mehr, und faſt täglich. Iſst der Bauer auch weißen Kohl, Rüben, Möhren, und was er ſonſt hat, ſo iſst ers doch mit Cartoffeln vermengt!"

Für Schwager waren die Kartoffeln noch Gartenfrüchte.

1845-1850 Eine Krankheit, höchstwahrscheinlich eine Kartoffelfäule, führte zu Mißernten und Not im Ravensberger Land. Es wurden Ernteausfälle von über 50% registriert. Die Kartoffeln waren zu dieser Zeit das Volksnahrungsmittel, besonders der "kleinen" Leute. Jetzt kamen durch die Leinenkrise der Weber und Spinner zwei Notsituationen zusammen, die damals vielen Ravensberger Familien den Hunger ins Haus brachten. Die Krise wurde allmählich durch Züchtung neuer Sorten überwunden.

1870 Heinrich Stolte beschreibt in seinem 1931 erschienenen Buch "Bauernhof und Mundart in Ravensberg" die Landarbeit, insbesondere die Kartoffelernte um 1870 auf seinem elterl. Hof auf dem Ströhen:

> Midden in doe Rowwenſot ſell doe Kartuffelarn. Dat was kott ſot der Tuit, wenn doe Kreonen tüögen. Wenn wui füſs ſan dem Arn kuüren, dächte wui blaut an doe Tuit, wenn Kaurn un Haigg inſort weort; an doe Kartuffeln dächte wui nich. Dat mochte no iut der Tiut ſtammen, os ſoe nau ninne Kartuffeln kennen. Et weort ſeggt, dat ſoe doe erſten Erbappel, ſau ſian doe aulen Luüe teo Kartuffeln, achter uppen Kamp plantet hedden, wuil ſo mennen, ſoe kriegen dat Untuüg nich wir iut dem Lanne heriut. Dat Gortland hedden ſoe do nich teo hiargiewen wollt.
>
> Wui planten doe Kartuffeln innen Froöjore medder Schiuden in Ruigen twaſs, nich langes iawert Land un möſſen ſoe innen Hiarfſte auk wir medder Schiuden iutſedden; ſoe iutploögen geng nich. Iutſedden daien doe Mannsluüe, upſoöken doe Friusluüe un doe grauden Kinner. Oene lange Ruige folge der Schiuden, Kiarwe tüſken ſik, dicke Rieper iut Sacklaken unnern Knoeen, ſau krüöpen ſoe iawer dat Stück Land; doe Kiarwe tüögen ſoe met ſik, doe Strünke un dat Kriut ſmieden ſoe achter ſik. Wenn oen Kuarf full was, ſtelle oener ſan den Mannsluüen doe Schiuden hen und ſchüdde doe Kartuffeln uppen Wagen. Doe lütken Kinner dröffen ſik met den druügen Strünken oen Fuür boöden un auk Kartuffeln bron. Owends kamm doe Knecht medden Piaren un hale den Wagen odder doe Wiagens nohius. Wui gengen blaut Janerns an doe Kartuffeln; Muarens arboeden doe Kiaders for ſik.

1985 Die Weltkartoffelernte betrug auf ca. 20 Millionen ha Land ungefähr 300 Millionen Tonnen.
Der Wert einer Weltkartoffelernte ist weit größer als der Gesamtwert des Goldes, das die Spanier den Inkas am 16. Jahrhundert geraubt haben.

Die Spinnschule in Brockhagen.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlebte das Leinengewerbe eine schwache wirtschaftliche Zeit. Nach Eingaben an den Präsidenten der Kriegs- und Domänenkammer Minden war Friedrich-Wilhelm II. im Jahre 1788 bereit mit einer Stiftung von 50 000 Talern die Leinen-Manufaktur zu unterstützen. Unter anderem sollten aus diesem Fonds Spinnschulen eingerichtet werden, da das Handspinnen durch die Konkurenz der englischen und auch der deutschen Industrie in große Bedrängnis geriet. Die Brockhäger Pfarrgemeinde entschloß sich im Jahre 1843 zur Einrichtung einer eigenen Spinnschule. Pfarrer Nordmeier stellt einen Antrag auf eine solche Schule und erhält vom Regierungsbeamten Junkermann der Kriegs- und Domänenkammer Minden folgende Antwort. „Ich kann nicht dazu raten in Brockhagen eine Spinnschule in Gang zu bringen. Die Brockhäger haben Spinnschulen in ihrer Nähe, die Kinder können ohne Beschwerlichkeit zu den Spinnschulen nach Steinhagen (Colon Ludewig in Hollen oder Dickmanns Hof in Niehorstgehen. Erst wenn sie dieses tun will ich glauben daß eine Spinnschule in Brockhagen Erfolg haben könnte. Es ist anzunehmen, daß die Brockhäger Kinder guten Willen zeigten, denn bereits ein Jahr später wurde die Brockhäger Spinnschule genehmigt (3. Januar 1844). Die Gemeinde mußte sich allerdings durch die Gewährung des Lokals, Unterstützung von Heizung und Erleuchtung, sowie den Unterhaltungkosten beteiligen. Die Kriegs- und Domänenkammer schreibt: Wir haben den Gnadenfonds angewiesen für das erste Jahr 100 Reichsthaler für die Spinnschule zu zahlen und empfehlen Ihnen zum Spinnlehrer den Pflegesohn des ältesten und tüchtigen Spinnlehrers Heidtkämper zu Avenwedde, welcher sich innerhalb von 8 Tagen bei Ihnen melden wird. Pfarrer Nordmeier erhält am 7. Februar 1844 die zugesagten 100 Reichsthaler mit denen alle Kosten für die Spinnschule einschließlich Besoldung des Lehrers gefälligst zu bestreiten sind. Nach dem neuen Reglement sollen besonders die Kinder unterrichtet werden, deren Eltern die Hausspinnerei betreiben. Das Alter der Kinder lag zwischen 6 und 10 Jahren, die Schülerzahl wurde auf 20-30 festgelegt.

In einem Gesetz aus dem Jahre 1536 war festgelegt: „Es ist wünschenswert, daß die Kinder aus den wohlhabenden Familien die Spinnschule benutzen, weil durch sie die bessere Spinnerei noch zur Gewohnheit befördert wird. Über die Dauer des Schulbesuchs wird gesagt: „Es reicht der einjährige Unterricht zur Ausbildung, manche die nicht in dieser Zeit das Spinnen begreifen, müssen länger bleiben. Sobald ein Kind ausgebildet ist, tritt ein anderes an seine Stelle damit möglichst viele Kinder der Unterweisung teilhaftig werden. Als Ort für ihre Spinnschule wählten die Brockhäger eine nach Osten hin gelegene Stube Brockhagen Nr. 32 die früher der Colon Großjohann bewohnt hat und mit einem Ofen versehen ist. Für den Mietbetrag liefert der Colon Großjohann die Feuerung und Beleuchtung mit. (Mietbetrag v. 12.2.1844.) Am selben Tag schließt die hiesige Gemeinde einen Dienstvertrag mit dem Spinnlehrer Venjakobas. Am 17. April 1844 wird die Brockhäger Spinnschule von der Regierung kontrolliert und der Beamte Junkermann schreibt: „In Brockhagen finden sich 22 tüchtige Schüler vor, welche von dem Lehrer Venjakobas gut unterrichtet werden. Der Vorsteher, Herr Pastor Nordmeier und die Eingesessenen wünschen die Einrichtung einer zweiten Spinnschule für die Bauernschaften mit einer Lehrerin von Avenwedde zu erhalten, die auch im Flachsschwingen unterrichten könnte. Junkermann versprach ein solches Vorhaben im Jahr 1845 zu berücksichtigen, doch ist dieses Vorhaben wohl nicht zu Stande gekommen. Im Jahre 1846 kam Hanne Kuhlemann als neue Spinnlehrerin nach Brockhagen. Ein Grund für den personellen Wechsel ist nicht angegeben. Die Örtlichkeit der Spinnschule muß gewechselt worden sein, denn im Jahre wird die örtliche Spinnschule aufgelöst, denn Regierungsbeamter Junkermann schreibt an Pfarrer Nordmeier, daß Colon Elbracht im August 1848 die Spinnschule geschlossen habe

Kostenanschlag

über

die Einrichtungskosten einer Spinnschule für 30 Kinder.

1) 30 Spinnräder mit Rocken und Schnüre à 1 Thlr. . .	30 Thlr.	—	Sgr.
2) 30 Rockenbänder à 8 Pf.	— »	20	»
3) 8 Haspel à 15 Sgr.	4 »	—	»
4) 22 Kreuze außerdem à 3 Sgr.	2 »	6	»
5) 4 Ribbelappen und 4 Eisen à 18 Sgr.	2 »	12	»
6) 2 Hecheln à 2 Thlr.	4 »	—	»
7) 31 Schemel à 5 Sgr.	5 »	5	»
8) 8 Hangelampen à 6 Sgr.	1 »	18	»
9) Heizgeräthe ꝛc.	1 »	29	»
Summa	52 Thlr.	—	Sgr.

Die Unterhaltungskosten:

als Miethe, Lohn des Lehrers, Reparatur der Räder, Heizung und Erleuchtung ꝛc. lassen sich wegen der verschiedenen örtlichen Verhältnisse in allgemein passenden Beträgen nicht angeben.

und den bezahlten Zuschuß noch nicht zurückerstattet habe. Im November erhält Nordmeier wieder einen Brief mit einer Bestätigung der Rückzahlung des Spinnschulgeldes, vom Beamten Junkermann mit der Anmerkung: „Wir werden einen solchen Zuschuß der Gemeinde gern wiederzukommen lassen, wenn Sie die Segeltuchherstellung in ihrem Dorfe einführen und dadurch Unterstützung durch Unterricht beschließen. Hiermit brechen die Überlieferungen der hoffnungsvollen Anfänge der Brockhagener Spinnschule ab.

Dieser Bericht wurde von Petra Holländer zusammengestellt nach Unterlagen des Kirchengemeindearchivs Brockhagen (i. Landeskirchenamt Bielefeld) Literatur: Joh. Bleiterberg Jahresbericht des Histor. Vereins Gafrch. Rabenberg 1960/61

Schlagzeilen

1991

Am 10.07. erwähnt die Zeitung erstmals die Pläne zum Bau von 60 Altenwohnungen auf der Krull-Wiese.

Alle Bürgermeister des Kreises Gütersloh -13 an der Zahl- treffen sich am 17.07. im Steinhagener Rathaus. Anschließend erfolgt die Besichtigung des Wasserwerks.

Im Freistaat Sandforth tagt am 27.07. bei Kerzenschein ein Bauerngericht.

Der August beginnt mit einem großen Deelenfest der Landjugend auf dem Hof Beiderbeck in der Holstheide.

Ende August feiert der TuS sein 80jähriges Bestehen (Gründung: 03.09.1911). Im Festzelt wird ein plattdeutscher Gottesdienst von Pastor Baumann aus Halle gehalten.
Der Landrat F.J. Balke äußert: "Ihr Dorf ist schön, die Vereine sind intakt!"

Es folgt am 06.09. das Erntedankfest in Sandforth mit alten Bräuchen.

Im Rahmen der Steinhagener Kulturtage findet am 08.09. in Brockhagen an der alten Dorfschule ein plattdeutscher Nachmittag statt.

Am 09.09. sind die Brockhagener Motorradfans auf dem Hof Schütter zu Gast.

Die Sanierung der Grundschule soll mehr als 2 Millionen kosten , so zu lesen am 25.09.

Die Grundschüler machen am 28.09. eine Fahrradprüfung.

Der 6. Oktober bringt das große Erntedankfest in Sandforth.
Der Hoffnungstrecker Marke "Eigenbau" läuft und läuft ....

12.10. Große Trauer um Karl Tessmann.

Wir erleben, wenn eine Kirchturmuhr plötzlich stehen bleibt - geschehen am 18.10.

Am 19.10. rückt der Brockmannsche Kotten ins Rampenlicht!

Mitte November werden die Kosten der neuen Sporthalle diskutiert.

Die Anhebung der Müllgebühren viel höher als erwartet lt. Bekanntgabe am 17.11.

25.11.: Großbrand in Kölkebeck! Unsere Feuerwehrleute sind unbezahlbar.

Das Fellbüttkenfest findet am 8.12. in der alten Dorfschule statt.

Nach 32 Jahren stellt W. Mark am 17.12. die Maschinen der Gefriergemeinschaft ab.

Großreinemachen im Glockenturm, alles wieder okay !

Kerstin Hohnhorst ist die Beste im plattdeutschen Lesewettbewerb !

1992

Ende Januar: Der Autogrammjäger Fritz Genuit stellt seine Sammlung vor.
Die neue Sporthalle ist voll im Bau.

Am 12.02. wählen die Brockhäger ihr Presbyterium.

Ein Rockmusical "Der Prophet Elia" findet am 18.02. in der Kirche statt.

Am 19.02. wirbt Marion Ernsting für G N U (Gemeinschaft f. Natur u. Umweltschutz)
Die Ehrung der VdK-Mitglieder erfolgt am 24.02.

Anfang März finden wir eine ganze Zeitungsseite voll mit Plänen für die Gestaltung unseres Dorfkerns. Die Uhren werden am 30.03. auf Sommerzeit umgestellt. August Kochbeck wird 90 Jahre !

Der April beginnt mit einem Kleiderbasar im Kindergarten. Die Kyffhäuser feiern am 11.04. ihr 120jähriges Bestehen. Das Erdbeben mit Kern Oberrhein läßt auch in Brockhagen Häuser erzittern. Große Reitertage im Hagenort. Endgültiges AUS für Kirmes in Brockhagen. Was wird mit dem Flughafen in Gütersloh wenn die Engländer abziehen? Eröffnung der Sporthalle am 29.04.

Im Mai erfahren wir, daß der Spikersockel am alten Speicher bei Hohnhorst 1829 entstand, daß Stefan Hinnenthal Missionar in Uruguay ist, daß beim Hammer-Frauenlauf Ulrike Koch auf Rang 2 kam, die Spargelernte eine "Jahrhunderternte" ist und daß tropische Hitze, Gewitter und Sturm das Wetter bestimmen.
Schwerer Unfall bei Heißluftballonfahrt, die unplanmäßig auf der Harsewinkelerstraße in der Nähe des Hofes Reckmeyer endete.

Eine überraschende Ausstellung der Brockhagener Hobbykünstler, präsentiert von der Gruppe "Kreatives", ist am 21.06. in der Alten Dorfshcule zu sehen, Urteil: Diese Ausstellung sprengte alle Erwartungen, die Kunstwerke spiegeln den Dorfcharakter und die ländliche Umgebung wider.
Ende Juni ist zu lesen, daß im Jahre 2010 die 50 Millionen Autos auf den Straßen einen sehr hohen Bezinpreis in Kauf nehmen müssen.

Anlässlich seines Geburtstags spendet K.H.Gressel DM 1550,- für die Sporthalle. Der beliebte Sommer-Singe-Abend findet unter der Leitung von Frau Sophie Pampel statt. Die neue Sporthalle wird zünftig eingeweiht, alle sind hellauf begeistert.
Die grüne Tonne macht noch einige Probleme. Der Friedhof hat 15 neue Zapfstellen bekommen. In "Holsken" wird die Flachsernte an der Museumsscheune eingefahren.

Der August beginnt mit einem großen Deelenfest der Landjugend bei Gerd Goldbecker. Man spricht von "Affenhitze" - bis 36 Grad.
Erdgas in Brockhagen, die Rohre werden verlegt !
Der Heimatverein macht bei schönstem Wetter einen Ausflug zum Biggesee.
In der Sandforther Museumsscheune wird Ziegenbutter hergestellt.

In diesem Jahr gibt es eine großartige Apfelernte. Die Uhren werden wieder umgestellt, jetzt auf Winterzeit. H. Hurdelbrink hat einen weißen Igel - eine Seltenheit!
Der September endet mit einem gelungenen Dorfgemeinschaftsfest.

Oktober, Erntedankfest, eine total volle Deele auf dem Hof Friedhelm Düfelsiek. Es wird mit den tollsten Torten, gutem Kaffee und vielen launigen Darbietungen aufgewartet.
Mit einer Schrotflinte im Anschlag werden am 8.10. bei einem Überfall im Verkaufslager bei Gerry Weber DM 80.000,- erbeutet.
Wieder ein erfolgreicher Kleidermarkt im hiesigen Kindergarten.
Bei Hermann Speckmann tummeln sich, scheinbar höchst zufrieden, 'zig Schweine auf einem Acker. Keine warmen Ställe, sondern in zeltartigen Behausungen sind die Tiere jeder Witterung Tag und Nacht ausgesetzt.
Ein Gaudi für alle Passanten! Normalbenzin jetzt DM 1,33.

Anfang November Fahrradprüfung der Grundschüler.
14.11. in Sarajewo grenzenlose Trauer über die vielen Opfer des Krieges.
So war es damals - Weihnachten 1917-18, ein Bericht von Petra Holländer.
27.-29.11. Weihnachtsmarkt mit internationalem Flair.

Am 13.12. großes Kirchenkonzert mit sämtlichen hiesigen Chören.
Die Zeitungen bringen am 16.12. aufregende Berichte über das 30 Millionen-Projekt im Dorfkern, 60 Altenwohnungen sind geplant.
Elly Barteldrees stellt am 18.12. ihr Buch "Bui us tohuis" vor.

1993

K.H. Gressel führt den TUS weiterhin an. Eine Jugendfeuerwehr wird gegründet.
25.1. Großfeuer bei Frensing - Werkstattscheune und Lagerhalle abgebrannt!

Anfang Februar Jahreshauptversammlung des Heimatvereins mit einer Fülle von Möglichkeiten, sich kreativ, sportlich oder musikalisch zu betätigen.
Die Freilandschweine haben den Winter sehr gut überstanden.
Der Architekt H. Streich, bekannt durch das Projekt "Altenwohnungen", ist in den Schweizer Bergen mit dem Flugzeug abgestürzt.
Der 27.2. bringt den ersten und einzigen Schnee in diesem Winter.

Die neue Reithalle Steinhagen-Brockhagen ist fertig. Rainer Bruelheide aus Brockhagen will mit Pferdegespann zur WM nach Amerika.

Vor dem Gottesdienst wieder Osterfrühstück im Gemeindehaus.
Mit 25 Grad ist der 22.4. der wärmste Tag dieses Frühjahrs.
Die "Brüterei" an der Patthorsterstraße soll nach Umbau ein Heim für Obdachlose werden.

Mehr als 300 Leute sangen gemeinsam in den Mai auf dem Hof Wilken Ordelheide.
Am 7.5. zu lesen: Der Brockmann'sche Kotten ist 1755 erbaut worden!
Großer Gala Abend der Pferdesportler in der Reithalle am 22.5.
Plattdeutscher Volksliederabend in der Sandforther Museumsscheune, Vorstellung eines "selbstgestrickten" Brockhagener Volksliederbuches, das unter tatkräftiger Mithilfe von Reinh. Beckebanze zusammengestellt wurde.

Der Männerchor Brockhagen, gegründet 1858, feiert im Juni sein 135. Jubiläum.

WATT SICH SÜSS SAU ÜMME DENN BRAUKHIRGER KIRKTURM DOHN HÄDD, VOTELLT WILKEN

Watt for de Münchener datt Oktoberfest ess, datt es vor de Braukhirger datt Durpjemeinschaftsfest. Ett jiff jeiden Dach ne nigge Attraktion, datt was auk 1991 sau. Einen Dach jaff ett nen paar demolierte Autos, (de Ballerköppe wärd nich olle)dann jaff ett nenn niggen Kürnich, unn ton Affschluß schmierden de jungen Luidens von Turnverein denn Äß nau schöne Musik inne Heichte, datt datt janze Dürpervolk ant schwelgen kamm. Dann jäff ett in Braukhagen nen niggen Jagdvorstand. Dat besonnere doran iss, datt de Jagdvorstänne sich ürwer teiggen Joahre nich versammelt hädden unn datt wass jirgen dat Jesetz. Sau mosse de Direktor Werner iuten Steinhirger Rathaus extra kurmen umm de Braukhirger Jirgerigge wiehr inn onnicke Bahnen to lenken. Niu hädd de Braukhirger sick owwer schwurn, jeidet Joahr ne Versammlung afftohaulen. Ja, unn iuse Durp kümp niu auk ümmer mähr inne Kultur. Enne September wärn de Steinhirger Kulturdage unn de Braukhirger hädde auk nen Kulturomt mett sonn buntes Kulturmenü. De Bude wass rappelvull inne aulen Durpschaule unn einige Herrns iuten haugen Kulturiutschuß warn rats iuten Hiusken, sau jaut jefäll en datt biu uss. Unn dann kam datt Erntedankfest. Bui denn Sandforther Museum wass oll Wirken vorher vierl lösse. Ett werd Hawern metten aulen Sülvstbinner meijjet, dann ward nen Erntekranz bunnen unn dann kamm de jraude Dach, doch ett wass derbe fuchte van burben. Owwer de fuchte Hirmel konn ürwer diusend Lue nich affhaulen, se wolln dobui suin, wenn de aulen Treckers düer de Wissk pöttkern, de Däsker anschmierden word und an twintich annere Ecken sich watt dreijje unn beweigge.
Ollerhand Jeröchte jaff ett auk ümme de Uhr uppe Kirken.Wirkenlang wass ett ümmer twei Uhr in Braukhagen. Unn wenn de Uhr kuine Liune hädd, dann hädd iuse Jlocken datt auk nich. Unn sau word ett derbe stille inn iuse Citi, Datt wörn schöne Wirken for de Langschleipers. Doch noah nen Monat wass ollet wier inne Fitzen unn de Reperautauer konn van eine Kollekte betahlt wärn.
Kott vor Wuihnachten make de Heimatverein wiehr datt Fellbüttkenfest. Nenn janzet Schwuin hädde mann mett de Kartuffeln mästen kürnen, watt de Heimatfrünne sick verputzten. Ja, Irden und Drinken, datt stont bui uss ümmer oll hauge innen Kurs. Innen Freujohr word sick nau mol ümme de Flurbereinigung käwwelt, de einen witt datt Water löss wärn und de annern witt ett behaulen. Ick mott tohiuse jeide Wirken denn Flur reiggen maken, unn datt ruiket mui.

Dann werd niu endlick beschlurden, datt ett inn iusen Durpe jreuner unn scheuner wärn sall. De Wille iss doa, owwer datt Jeld feihlt nau. Do sührt wui de haugen Herrns woll nau derbe upp de Feude trompeln mürden, bess wui buin "Durp sall scheuner wärn" den ärsten Pruis halt. Wiul niu in iusen Durpe de jreunenLöcker taubowet wärd, wass vor de Durpkirmes kein Platz ma, ett joaht de Braukhirger doch leiwer no Steinhagen odder Jützel upp de Kirmes oss upp de eigene, odder nech?

Datt wui Kunst in Braukhagen nich blauds mett Kunstdünger verbinnet, word mett de Iutstellung vann iuse Hobbykünstler unner Beweis stehlt. Wer hädde datt dacht, datt inn iuse Noawerskopp sau vierl schöne Saken maket wärd.

Dat wuidere jraude Ereignis wass de nigge Sporthalle. Niu heiert de Jagerigge no Steinhagen upp unn wiu kürnt denn Schweidt innen eigenen Durpe lösswärn.

De Kinner kruit Ferien unn de meisten Aulen niermt de dann auk, dann wärd ett sau nen paar Wirken birdken stiller ümme denn Kirkturm. De nich inne wuiten Welt feuert, de sitt innen Johrn oder uppe Terasse, so sennt an bruzzeln und broahn und drinket sick nen lüttken dobui.

Sonn Urlaub in Bad Meingarten iss nicht datt schlechteste Vognuigen.

Aus der Patthorster Unterwelt

Da wollte doch eine Familie fast verzweifeln, jede Nacht ein neues Attentat, und immer auf dem Gemüsestück. Mit Gaspatronen, Rauchbomben, technischen Fallen und Stinkpatronen bekämpfen sie die heimtückischen Feinde aus der Patthorster Unterwelt. Doch die schwarzen Nachtschwärmer werden immer dreister. Die letzte Rettung heißt: wir bauen eine Mauer in die Erde.

Ein Graben wird um das Gemüsestück gegraben. Beton und Zement wird angefahren. Der Mischer läuft einen ganzen Sonnabend von 8°° Uhr morgens bis 8°° Uhr abends, und dann ist das Elend mit den Maulwürfen endlich vorbei!